



Jahrgang 5 beim NABU-Projekt
„Stunde der Wintervögel“ (siehe Seite 24)

 Nina Peters

- 06 "Becoming"
Das erste TEDx-Event in Salem
- 11 Bessere Welt
Schule ohne Rassismus
- 27 Borneo
Big-Build-Projekt für Waisen

Freiheit braucht Haltung – zu jeder Zeit

1920 unter schwierigsten innenpolitischen und wirtschaftlichen Umständen gegründet, wurde die Schule Schloss Salem nach der Katastrophe der NS-Diktatur ab 1949 zum Spiegelbild der Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Entsprechend empfand man Freiheit, Sicherheit und Wohlstand schließlich auch an der Schule Schloss Salem als eine Selbstverständlichkeit. Dass diese Wahrnehmung trög, belegen die von skrupellosem Populismus befeuerten Wahlerfolge radikaler Nationalisten in vielen europäischen Staaten oder auch das Ausscheiden Großbritanniens aus der Europäischen Union.

Angesichts der politischen Verwerfungen der Gegenwart haben zwei Kerngedanken unserer Schulgründer Max v. Baden, Kurt Hahn und Dr. Karl Reinhardt plötzlich wieder eine besondere Bedeutung: Zum einen ihre Vorstellung, Salem müsse als ein Schul-Staat, als eine neuzeitliche Polis organisiert sein. Zum anderen ihre pädagogische Vision, Kinder und Jugendliche durch das gemeinsame Leben und Lernen in diesem vielfältigen, aber zugleich überschaubaren Mikrokosmos zu politisch denkenden, verantwortungsbewussten Staats- und Weltbürgern zu erziehen.

Seit nunmehr 100 Jahren ermöglicht die Schule Schloss Salem eine exzellente schulische Ausbildung. Wichtiger als die aktive Aneignung von Wissen und Fertigkeiten ist in Salem jedoch, dass es jeder Schülerin und jedem Schüler gelingt, eine tragende individuelle Passion zu finden. Außerdem liegt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Herzen, dass junge Menschen durch die in der Salemer Gemeinschaft gelebten zeitlosen Werte und Haltungen eine nachhaltige Prägung erfahren. Diese Bildung der Persönlichkeit ist nach Aussage vieler Tausend Alumni aus aller Welt von zentraler Bedeutung, nicht nur für ein erfülltes Privat- und erfolgreiches Berufsleben, sondern vor allem auch für die Stabilität und Qualität demokratisch verfasster Gemeinwesen, in denen sich Menschen wie sonst nirgends frei entfalten und ihrem Leben einen Sinn geben können.

Staatsbürgerliches Engagement braucht dieser Tage Mut und (Selbst-)Vertrauen. Um eben diese Qualitäten nachhaltig zu entwickeln, übertragen wir den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen altersgemäß Verantwortung und muten ihnen Schritt für Schritt immer mehr Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung zu. Auf diese Weise wachsen unerfahrene Schülerinnen und Schüler zu mündigen Bürgerinnen und Bürger heran, die ihre Freiheitsrechte nicht nur genießen, sondern bereit sein sollen, sich immer wieder neu für ihre Bewahrung und Weiterentwicklung einzusetzen.

Salem, am Vorabend des BREXIT

Freedom Requires Taking a Clear Stance – at all Times

Founded in 1920 under very difficult political and economic conditions, Schule Schloss Salem became a mirror image of the success story of the Federal Republic of Germany following the catastrophic years under Nazi dictatorship. Similarly, freedom, security and affluence also started to be taken for granted within the school. That this perception was deceiving is now evidenced by the election of radical nationalists fired on by unscrupulous populists in many European countries, and also by the departure of Great Britain from the European Union.

In the face of the political warping in these current times two of the key insights of our school's founders – Max von Baden, Kurt Hahn and Dr. Karl Reinhardt – suddenly hold particular significance again. First, their idea that Salem should be organised as a school-state, as a modern-day polis. And secondly, their pedagogical vision for educating children and young adults by way of living and learning together in a multifaceted but still comprehensible microcosm so as to become politically astute and responsible citizens of the world.

For 100 years now Schule Schloss Salem has offered an excellent form of education. More important than the active accrual of knowledge and skills, however, is that in Salem each and every student finds their own individual and sustaining passion. And all of our school's staff maintain a heartfelt interest in ensuring that our young people take away the lasting experience of the long-lasting values and attitudes they have lived by within the Salem community. According to our many thousands of alumni from all around the world, shaping character is of central importance, not only for personal fulfilment and a successful professional life, but also for the stability and high quality of a democratic way of life in which individuals are able to freely develop themselves and give their lives meaning.

Civic participation today requires courage and self-confidence. In order to develop these qualities in a sustainable manner, we delegate responsibility, in a degree commensurate with their ages, to the children who have been placed in our care, and expect them to take on, step by step, ever more self-determination and freedom of decision. In this way, inexperienced pupils develop into mature citizens who not only appreciate their civil liberties, but will also be prepared to stand up over and over again for the preservation and refinement of these rights.

Salem, on the eve of BREXIT



Bernd Westermeyer
Gesamtleiter der Schule Schloss Salem | Headmaster of Schule Schloss Salem

Salem als Sprungbrett in die USA

Auch mit Hilfe von Freunden aus dem Internat baute Benedikt Ibing sein Unternehmen auf.

Als ich im Sommer 1996 nach Salem kam, war ich angereist als linker Punker und ehemaliger Waldorfschüler, der zweimal bei dem Versuch, in Bayern die neunte Klasse zu schaffen, durchgefallen war. Und das nach einem Wechsel ins öffentliche Schulsystem in Wuppertal, Nordrhein-Westfalen. Die Orientierungstage in Salem kurz vor dem Beginn der zehnten Klasse waren wirklich bezeichnend. Wer damals nicht von Kopf bis Fuß in Ralph Lauren gekleidet war, hatte sowieso verloren und konnte nicht zu den „Coolen“ zählen. Die andere Gruppe waren eben die „Loser“. Mir hat das extrem gestunken. Ich bin mit kurzen Lederhosen und Protest-T-Shirts herumgelaufen. Egal, ob die Sonne schien oder es schneite. Damals habe ich mir fest vorgenommen, dass es auch einen anderen Weg geben muss, mit allen Mitschülerinnen und Mitschülern eine gemeinsame Basis zu finden. Dr. Bernhard Bueb war noch fest im Sattel als Gesamtleiter und doch waren einige Missstände zu beklagen. Ich habe die offene Redezeit bei der Morgensprache genutzt, um wirklich jeden Morgen auf eines der Probleme aufmerksam zu machen, die vielen von uns präsent waren.

**„ICH HABE SALEM
VIEL ZU VERDANKEN“**

Dazu kam, dass ich mir durch die Nähe zum Ruhrpottdeutsch und das ständige Imitieren von Helge Schneider genau diesen Namen als Spitznamen zulegte. Im Laufe von zwei Jahren war ich als eben

dieser bei jedem Schulfest auf der Bühne. Es ging sogar so weit, dass Lehrer meine Eltern auf den Elterntagen mit „Herr und Frau Schneider“ ansprachen. So kam es, dass ich mich in der Schule irgendwann total wohlfühlte und in allen Gruppierungen Freunde fand. Freunde, die heute noch solche sind. Und nachdem ich meinen großen Wunsch, in die USA auszuwandern, wahr gemacht hatte und endlich dort mein eigenes Unternehmen gegründet hatte (zuvor hatte ich verschiedene Führungspositionen bei US-Unternehmen mit deutschen Muttergesellschaften inne) waren es genau diese Freundschaften, die mir die ersten – und bis heute wichtigsten – Kontakte bescherten.

So habe ich Salem rückblickend zwei fundamentale Dinge zu verdanken: Erstens Freunde fürs Leben und ein solides, festes und sehr verlässliches Netzwerk, das selbstredend weltweit vorhanden ist. Und zweitens haben das Internatsleben und insbesondere das Arbeiten in den Diensten, in meinem Fall in der Feuerwehr, mich das Wachsen am Widerstand gelehrt. Keiner dieser beiden Punkte wäre mir in dem Maße auf einer normalen Schule widerfahren und dafür bin ich für immer tief dankbar. Und das wahrscheinlich größte Kompliment meines Lebens kam zum Abitur, als Dr. Bueb zu meiner Mutter sagte: „Frau Schneider (!): Ich habe noch nie ein Kind gesehen, das durch meine Schule gegangen ist, das so viele Lehrer geschliffen hat.“

Benedikt Ibing, Abitur 2000



Benedikt Ibing bei einem Besuch am Bodensee Anfang Januar 2020 vor Schloss Spetzgart.

Benedikt Ibing, 39 Jahre alt, wurde in Herdecke an der Ruhr geboren. Bevor er 2001 in die USA auswanderte, war er bei den Mittenwalder Gebirgsjägern. Seinen Bachelor in Management and International Business legte er an der Villanova University bei Philadelphia ab, seinen Master of Business Administration erwarb er an der Georgia State University in Atlanta. Dort ist auch sein Beratungsunternehmen Pegasus Partners angesiedelt, in dem Benedikt Ibing ein internationales Team leitet, das deutsche Mittelständler beim Eintritt in den amerikanischen Markt und beim langfristigen Erfolg unterstützt. Ibing hat mit seiner Frau Alexia vier Kinder. Beide sind leidenschaftliche Hobbyköche und er inzwischen ein passionierter Jäger, der Hausgäste gern mit selbst erlegtem, geschlachtetem und zubereitetem Wild verwöhnt.

Salemer Salons: Fünf spannende Abende im Jubiläumsjahr

Im 100. Jahr bietet die Schule Vorträge und Gespräche zu Pädagogik, Politik und Kultur an.

Die Schule Schloss Salem veranstaltet im Jubiläumsjahr zu ihrem 100. Geburtstag fünf Vortrags- und Gesprächsabende, die sogenannten „Salemer Salons“. Den Auftakt gestaltete die Tutorin Sophie Weidlich, eine ausgewiesene Kennerin des Lebenswerks von Kurt Hahn, mit einem dokumentarischen Filmporträt über den Reformpädagogen, der mit Prinz Max von Baden und Karl Reinhardt unser Internat gründete. Der Film zeigt die Grundprinzipien der Salemer Pädagogik auf. So wird unter anderem die Schulfeuerwehr vorgestellt. Sie zählt zu den bis heute bestehenden Diensten, die jeder Schüler des Internats absolvieren muss. Auch werden in dem Film wichtige Qualitäten wie Bildung des Charakters, Zivilcourage und Mitgefühl als Grundsätze der Schule Schloss Salem betont. Weitere interessante Salemer Salons wie auch die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr können im Internet abgerufen werden: www.schule-schloss-salem.de/100-jahre-salem

Die 100-Jahr-Feier am 3. April 2020 wird verschoben

Wir sind mit Begeisterung und Enthusiasmus in die Planungen für unsere 100-Jahr-Feier eingestiegen und haben auch Ihre große Vorfreude auf den 3. April 2020 gespürt. Vor dem Hintergrund des allgemeinen Coronavirus-Lagebildes musste die Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und der Präsidentin der Altsalemer-Vereinigung leider beschließen, Salems Jubiläumsfeierlichkeiten mit Gästen aus aller Welt zu verschieben – voraussichtlich auf den Termin der ASV-Pfingsttagung 2021. Wir freuen uns darauf, unser Jubiläumsjahr mit vielen Veranstaltungen zu genießen und Sie kommenden Jahr zum 101. Geburtstag bei uns begrüßen zu dürfen.

Sandra Meyer

100 Jahre Salem – 100 Jahre Zukunft

Zum Start ins Jubiläumsjahr der Schule Schloss Salem stiftete das Haus Baden vier Informationstafeln.



Vor den neuen Infotafeln (von links): Michael Lingk, Unterrichtsleiter Jahrgänge 5-10 und Lehrer, Gesamtleiter Bernd Westermeyer, die Schulsprecher der Jahrgangsstufen 7-10 Sophie Villalpando Kosfeld und Corbinian Opel, Prinz Bernhard und Prinzessin Stephanie von Baden, Studienleiterin Brigitte Mergenthaler-Walter und Stefan Steinebach, Internatsleiter Standort Salem.



Bernd Westermeyer hiszt vor dem Stockacher Tor die Jubiläumsflagge zum 100. Geburtstag der Schule.

Zum Schuljahresbeginn 2018/2019 fand die Eröffnung des neuen Mädchenflügels statt, den die Schule Schloss Salem Prinz-Max-Flügel taufte. Das Haus Baden freute sich über diese Entscheidung und entschloss sich zum Auftakt des Jubiläumsjahrs 2020, vier Informationstafeln für diesen Flügel zu stiften. Auf diesen werden das Ende des Ersten Weltkrieges, der Werdegang von Prinz Max und seine Zeit als Reichskanzler sowie die daraus resultierende Gründung der Schule Schloss Salem vorgestellt. Zur Einweihung der Tafeln am 7. Januar 2020 begrüßte Gesamtleiter Bernd Westermeyer neben Prinzessin Stephanie und Prinz Bernhard von Baden

auch zahlreiche Funktionsträger der Schule und viele Ämterträger unter den Schülerinnen und Schülern. Prinz Bernhard wies in seiner Ansprache auf die Schulgründung im Jahr 1920 hin. Die Schule war von Prinz Max, Karl Reinhardt und Kurt Hahn unter dem Eindruck des verlorenen Krieges gegründet worden – mit der Intention, weitere Kriege in Europa zu verhindern. Bis heute sei es wichtig, in die Bildung der Kinder und Jugendlichen zu investieren. Es bereite Freude, das offene Miteinander der vielen internationalen Schülerinnen und Schülern in Salem zu erleben.

Silke Stahl



Beim Weihnachtskonzert sang der Chor des Jahrgangs 5 (unterstützt von Jahrgang 6) unter der Leitung von Albert Franz. Auch das Schul- sowie das Juniorenorchester (Bild unten) zeigten ihr Können.

KONZERTE

Beim Weihnachtskonzert traten verschiedene Ensembles der Schule Schloss Salem auf. Das Juniorenorchester probt derzeit ein neues Repertoire.



David Braun

Das Juniorenorchester besteht aus jungen Musikerinnen und Musikern der Schule Schloss Salem und der Musikschule Salem sowie aus Privatschülern von Berenike Derbidge (Cello), Susanne Sigg (Violine, Viola) und Monika Wenz (Flöte). Es wurde 2018 gegründet. Unter der Leitung von Tiloudin Anjarwalla und Frau Wenz spielten wir bereits auf zwei Weihnachtskonzerten, auf der Schulversammlung des Abreisetags im April 2019 und beim Sommerkonzert im Juli 2019.

Wir proben derzeit vier neue Stücke, die wir bei der 100-Jahr-Feier am 3. April 2020 spielen wollten. Nachdem die Veranstaltung abgesagt wurde (siehe Seite 4), suchen wir derzeit einen neuen Aufführungstermin. Die Proben gehen aber weiter. Den „Little Anniversary Song“ hat unser Lehrer Herr Anjarwalla für die Feier selbst komponiert. Auch der „Circassian Circle“ macht uns viel Freude: Das ist ein Kreistanz. Zwei weitere Stücke, Georg Friedrich Händels Menuett II aus „Music for the Royal Fireworks“ und Georg Philipp Telemanns „Ich will den Herrn loben“, runden unser Programm ab.

Wir proben noch an zwei langen Samstagnachmittagen (jeweils vier Stunden). Das Üben lohnt sich und es gibt immer eine Pause mit leckerem Kuchen. Neben den Dirigenten, Herrn Anjarwalla und Frau Wenz, wirkt Frau Sigg bei jeder Probe mit und sorgt dafür, dass die Streichinstrumente die richtigen Töne treffen. Ohne die Unterstützung der Musiklehrerinnen und Musiklehrer sowie der Musikschule Salem gäbe es das Juniorenorchester nicht, und das wäre doch echt schade.

Antonia Potter, 6a

TAG DER OFFENEN TÜR
SALEM ERLEBEN

- Schulführungen
- Ausstellungen und Präsentationen
- Aufführungen
- Salemer Einsatzdienste „live“
- Kurzvorträge
- Informationsgespräche mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern

25. April 2020

Schloss Salem
Schloss Spetzgart | Campus Hülen

Salem 100 JAHRE ZUKUNFT 1818 - 2018

Weitere Informationen:
www.schule-schloss-salem.de/tagderoffenentuer



📷 David Braun

IB Coordinator Dr. Constanze Schummer (left) and the speakers Behram, Don, David, Amelie and Sofia with the organizers Suvd and Angela (from left) during the first TEDx event at Schule Schloss Salem.

TEDx AT SCHULE SCHLOSS SALEM:

BECOMING

IN MANY DIFFERENT WAYS

Thomas Edison once said: "The value of an idea lies in the using of it." Indeed, many individuals have inspirational stories and ideas to share, but they often do not have access to communication platforms. Aiming to make such ideas accessible to the general public, I had the great fortune of being one of the 16 committee members who organized Salem International College's first TEDx event, which took place on 24 of January 2020 in the Härten Aula. Under the chosen theme of "becoming", our grassroots initiative was created in the spirit of TED's overall mission to research and discover ideas worth spreading and offered students and teachers an exciting opportunity to gain valuable collective experiences and inspiration.

The unique stories of each of the speakers – two students, two teachers and two alumni – really resonated with the audience. These ranged from sharing personal experiences about "being queer" to giving "tips for making tough decisions". But it was not just the audience that learned from the event. For a full TED-like experience, the planning and organizing of the event had to be just as inspired as the talks. It involved good team management, stage design, budgeting, website maintenance, communications,

and, finally, running the evening's programme. All this would not have been possible without the supportive working atmosphere we developed among ourselves. Each member took responsibility for a different area of expertise needed to produce an event that would live up to TED's world-wide standards. The valuable insights and skills we acquired in management and administration will benefit us throughout our future careers and lives. Although the work was hard, the rewards were beyond great. Witnessing people respond to original ideas and debating them for days after the event has definitely been the biggest highlight of the evening for our team.

However, I think what really made the event a huge success was our team's belief in the power of ideas. We believe that new ideas are powerful enough to make a difference in the way individuals think and powerful enough to change attitudes. Changes in attitudes are powerful enough to influence actions. And we rely on the actions of the youth of today to make the world of tomorrow a better place. TEDxYouth@SchuleSchlossSalem started out as an idea. And look at the big waves it has set into motion.

Suvd Tumenjargal, lead organizer of Salem's first TEDx, IB2



Don Keeler, teacher



Behram, student



David, Salem alumnus



Salman Barakat, teacher

From the point of view of the curator:
Helping people speak their thoughts.

Obviously the six speakers were the core of the TEDx evening. Though their topics ranged from LGBT+ rights and pride to how to better interpret statistics to redefining globalism and nationalism, all of the talks were related to the theme of "becoming" and that was, in my opinion, what made the event so interesting and eye-opening.

As an audience member but, even more, as the curator, helping the speakers develop their 15-minute speeches, honing the content and practicing delivery, I had the opportunity to work with many diverse ideas. At first, I was astonished by the wide range of topics and how each speaker interpreted the theme differently. This gave the whole organization process an exciting start.

However, the difficulty lay precisely within that diversity. Since we had teachers, students, and even external alumni speakers, it was difficult to organize meetings and communicate necessary information. I also had the demanding task of knowing each of the talks inside out. Nevertheless, I would not describe my TEDx experience simply as difficult or challenging. For me, out of all the

feelings and experiences I had during these months of preparation, the one that stands out is accomplishment.

When I read the first drafts, I felt gratitude to the speakers for developing their ideas and putting them into words. When I watched the rehearsals of the talks and saw how the ideas "shone" and how the idea, as well as the individual, developed during this experience, I felt proud of their courage to go on stage, but also of myself, trying my best to guide them through to realization that evening. And it was when the lights went on and the inspiring ideas were shared with our audience that a sense of collective achievement was felt most strongly.

This was not just the event of one evening, but one involving months of preparation, communication, and organization. Moreover, the ideas and thoughts that were shared will remain bonds between the members of the team and the speakers, and perhaps some of the audience, too, for a much, much longer time.

Angela Gall, curator and moderator, IB1



Angela, curator and moderator



Sofia, student



Amelie, Salem alumna



Suvd, lead organizer



Stefanie Grimm/Andreas Jäger

Hippie, Hase und Humor

An allen Salemer Standorten ging es über Fasching ganz schön bunt zu.

Die Faschingsparty fand am 8. Februar 2020 auf dem Härten statt und war wieder ein großer Erfolg für die Schülerinnen und Schüler, Mentorinnen und Mentoren sowie für uns Festwirte. Im vergangenen Jahr waren wir nur als Gäste auf der Party und konnten uns damals überlegen, wie wir das angehen und was wir eventuell anders machen würden. So haben wir uns ein Konzept überlegt, wie die Situation mit der Tanzfläche und bei den Getränken verbessert werden könnte und wie wir einen schönen Eingang gestalten könnten. Wir haben uns viel Mühe gegeben und Herzblut in unsere letzte Party hineingesteckt, was mit viel Lob und Dankbarkeit sowie guter Stimmung gewürdigt wurde.

Alle hatten Spaß daran, sich zu verkleiden, zu tanzen und den Abend zu genießen. Für die Schülerinnen und Schüler des Abschlussjahrgangs war es vor dem Probe-Abi auch eine super Abwechslung, bevor der Klausurenmarathon begann. Um 22 Uhr wurden die Urkunden für unseren Kostümwettbewerb verteilt, was leider wegen nicht funktionierender Technik im Lärm der Gäste etwas unterging, genauso wie die Ämterübergabe des Clubhaus-teams und der Festwirte. Dennoch war die Party ein wunderschöner Abschluss. Dabei wurden unsere neuen Festwirte, die uns in der Vorbereitung geholfen hatten, gut in ihr Amt eingeführt.

Wir sind dankbar, dass wir für ein Jahr dieses aufregende, anstrengende und unglaublich erfüllende Amt übernehmen durften und unsere Kreativität und Freude in die Organisation dieser Parties stecken konnten. Wir erhielten viel Freiraum für unsere Ideen und durften viel ausprobieren. Nun freuen wir uns auf die ersten Feiern unserer neuen Festwirte.

Charlotte Streicher, Mira Walesch, Robert Hormann (Abi2) und Marc Rombelsheim (Abi1)



Auch im Rentamt gab es eine Faschnachtsparty für die Jahrgänge 5 und 6. Es feierten (von links): Nikolosz, Benjamin, Haoyu, Milton, Wangzuoyi, Joasef, Alexey und Tim.



Korbinian, Luca und Moritz als Wally.



Die Kätzchen Naira (links) und Leonie.



Über dem Eingang des Golden-Palace-Restaurants in Friedrichshafen stand „Herzlich willkommen“ in leuchtenden chinesischen Schriftzeichen.

Ein bisschen Heimat in der Fremde

Die asiatischen Schülerinnen und Schüler feierten gemeinsam das chinesische Neujahrsfest.

Das Frühlingsfest ist die wichtigste Feier des Jahres in China, sogar in ganzen Asien. Das Neujahrsgessen symbolisiert in der chinesischen Tradition Zusammensein und Wiedersehen. Damit wir asiatischen Schülerinnen und Schüler Salems auch fern der Heimat das Frühlingsfest feiern konnten, fuhren Herr Steinebach, Herr Nause, Herr Ouyang (Bildungsberater für chinesische Schülerinnen und Schüler) und eine chinesische Mutter mit uns zum Abendessen ins Golden Palace Restaurant, ein chinesisches Lokal in Friedrichshafen. Jeder von uns durfte einen weiteren Gast einladen.

Eine Buddha-Statue, Schreibpinsel, Teekannen, Couplets und andere chinesische Elemente tauchten im Restaurant vor unseren Augen auf. Mein Gast Hanna und ich sowie Wenyue Li und ihr Gast Laura nahmen an einem Vierertisch am Fenster Platz. Dann gingen wir zum Buffet, das sehr reichhaltig war. Unter anderem hielt es gefüllte Teigtaschen (Xiaolongbao) und Kristallgarnelenknödel, scharf-saure Pekingsuppe, exquisit zubereitetes Sushi, Feuertopf und weichen Reis bereit. Wir konnten auch unter allerlei appetitlichen Desserts und Obst wählen.

Hanna und Laura sahen Wenyue und mir beim Essen mit Stäbchen zu. Dann versuchten sie es ebenfalls und konnten am Ende mit Stäbchen leckere Speisen in den Mund befördern, obwohl das nicht ganz einfach ist. Die beiden lernten aber nicht nur den Umgang mit Stäbchen, sondern auch einfache chinesische Wörter wie „Guten Tag“, „danke“, „auf Wiedersehen“ und „Prost“.

Im Handumdrehen war es Zeit, die Party zu beenden. Wir machten gemeinsam Fotos am Eingang des Restaurants, und alle Gesichter waren von einem blütenartigen Lächeln erfüllt. Wir freuten uns in diesem Moment. Selbst bei dem starken Winterwind in Deutsch-



Milton, Ashley, Ziyan, Zoe, Haoyu und Shiqi (von links) im Restaurant.

land fühlten wir uns nicht kalt. Als ich zum Himmel aufblickte, sah ich die Sterne. Sie funkelten in der Nacht wie die hellen Augen eines Kindes. Auf der Rückreise hatte sich die Begeisterung für das chinesische Neujahrsgessen nicht gelegt. Für mich und viele andere asiatische Schülerinnen und Schüler war es das erste Mal, dass sie das Frühlingsfest in Deutschland verbrachten, dass sie Tausende Kilometer von ihren Familien und ihrer Heimat entfernt waren. Dennoch war mein erstes chinesisches Neujahr im Ausland nicht mit dem Wort Einsamkeit gefüllt. Dieses Frühlingsfest war voll von köstlichem chinesischem Essen, der herzlichen Salem-Familie und dem Segen von Schülerinnen und Schülern verschiedener Länder.

Dieses Jahr ist im chinesischen Mondkalender das Jahr der Ratte. „Ratte“ und „gehört“ haben auf Chinesisch den gleichen Klang. Ein wunderschönes neues Jahr gehört auf jedem Fall zu allem dazu. Ich wünsche meinen Freunden und Verwandten sowohl in Deutschland als im weit entfernten Asien ein ganz frohes, gesundes und erfolgreiches Neujahr!

Yiqing Chen, 10D3



Runsheng Jin/ Yaxin Chen

Elena and Youyuan in their piece "Love Triangle."

The Ambiguity of Life

From multiple personality disorder to teenage love songs: brilliant artistic performances showcased in a programme of one act plays.

The props are set up with greatest diligence. Fleeting changes to make-up and costumes are made. Strident "Lii - Luu - Loo - Laa" as vocal warm-ups fill the air with nervous anticipation. Until "Shhh", the moment arrives. You enter the stage. The abundance of hormones rushing through your veins coaxes you to take one last deep breath. You close your eyes until the flush of limelight gently lifts your eyelids. A layer of tranquility descends upon the world.

Starting in the fall of 2019, a group of roughly 30 upperclassmen and six Kolleg students strove to take to the stage and make their stories come alive. Our ambition was nothing short of coming up with our own stories, conveying messages that are truly meaningful to us, and leaving the audience half tearful, half smiling. The goal was set, but yet to be accomplished. When you start from scratch, you need some source of inspiration. Our sources ranged from multiple personality disorder to teenage love songs, and the diversity of ideas that we unleashed at Theatre Club every Tuesday evening reflected the most creative versions of ourselves. Over the weeks that followed, each group was

highly dedicated to vigilantly filtrating its ideas into scripts subjected to continuous revision and refinement. Needless to say, the process took on a strenuous and sometimes even capricious quality, but the results were all the more astounding.

When we took our plays to the stage on the last weekend of November 2019, the audience was presented with a staggering variety of stories. Each evening started out with a dramatic monologue on civil courage set in Nazi Germany. Then, in a drastic turn, the audience was witness to romantic intrigues among 21st century teenagers. As the evening progressed, the grueling effects of robotic work mentality were addressed, light was shed on the abstract concept of solitude from multiple angles, and broken family ties were woven into a case of premeditated homicide. The heart of each evening was the IB collaborative project, an important exam component of the Theater Arts Higher Level curriculum. By use of video material, music, and stage effects, the IB girl group created a holistic piece that told the story of a woman with the multiple personality disorder. Elements of seduction, excessive drug abuse, anxiety, and childhood trauma were combined with

background knowledge of the disorder and wrapped up in a 15-minute play. The success of the performances is largely owed to the tireless commitment of our director Keith LeFever. Thanks most of all to his invaluable pieces of advice, our stories could develop as independently as they did. The performance evenings embodied the ambiguity of life, the conflict between the unbearable, the deplorable, the splendid. The conflict between lightness and weight, weight and lightness.

Tim Lingk, Abi2



Insa and Franziska in "Daily Thoughts".

Eine Schule ohne Rassismus

Die Salemer Amnesty-International-Gruppe macht mobil gegen Diskriminierung.



Die Salemer Gruppe bei einer Exkursion zum Holocaustgedenktag nach Dachau. Dort fand ein Zeitzeugeninterview mit Stefan Troller (Mitte) statt.

Wir wollen eine tolerante Schule sein. So hatten wir die Idee, Mitglied des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden. Wir, das sind die Mitglieder der Salemer Gruppe von Amnesty International, die nun auch am College unserer Schule vertreten ist. Amnesty ist eine Nicht-Regierungsorganisation mit über sieben Millionen Mitgliedern, die sich weltweit für die Achtung der Menschenrechte einsetzt. Geplant ist der Salemer Beitritt zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus“ für das Frühjahr 2020.

In Salem versuchen wir unter anderem, die Jahrgänge 5 und 6 durch interaktive Unterrichtseinheiten für das Thema Menschenrechte zu sensibilisieren. Dabei spielen wir ein Rollenspiel, bei dem jeder sich in einen Obdachlosen, einen Flüchtling oder einen Menschen mit Behinderung hineinversetzt. Zwar könnte man denken, dass die Menschenrechte in Deutschland geachtet werden, doch Alltagsrassismus und Diskriminierung sind noch immer vorhanden – auch in Salem. Daher haben wir beschlossen, dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beizutreten. 2700 Schulen verpflichten sich dabei, sich auf persönlicher Ebene und durch Projekte gegen jegliche Art von Diskriminierung und Rassismus einzusetzen. Dazu werden 70 Prozent der Unterschriften aller Mitglieder der Schule sowie ein Pate des öffentlichen Lebens benötigt. Die Unterschriften sammeln wir derzeit und als Paten haben wir Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier angefragt. Obwohl wir noch nicht offizielles Mitglied des Netzwerks sind, organisierten wir im März 2020 die „Week of Tolerance“ für die Salemer Jahrgänge 7 bis 12. In dieser Woche gab es Workshops zu den Themen Sexismus, Rassismus, psychische Krankheiten und Behindertenfeindlichkeit; Gastredner wurden eingeladen und bewusstseinsfördernde Kampagnen gestartet. Ziel war es, die Schülerinnen und Schüler auf diese Themen aufmerksam zu machen und gemeinsam Wege zu finden, dagegen vorzugehen. Rassismus und Diskrimi-



Tiana und Vanessa bei der Fackelwanderung im Januar 2020 zum Gedenken an die Opfer des Holocausts.

nierung äußern sich zum Beispiel durch beleidigende Parolen wie „du Schwuchtel“, generalisierende Aussagen wie „die Türken“ oder „die Russen“, aber auch gesellschaftlich akzeptierte Aussagen wie „Arbeitslose sind selbst daran schuld“.

Aber auch sonst sind wir in der Salemer Amnesty-Gruppe sehr beschäftigt. Zum Holocaustgedenktag am 27. Januar 2020 organisierten wir eine Fackelwanderung. Währenddessen wurden Gedichte vorgelesen, Musikstücke vorgetragen und Schicksale erläutert, um Opfern des Holocausts zu gedenken. Außerdem nehmen wir jährlich an „Write For Rights“ (dem Briefmarathon von Amnesty International) teil und konnten dabei 175 unterschriebene Briefe an Regierungen und Botschaften senden, um die Freilassung unrechtmäßig Inhaftierter zu fordern. Beim Salemer Weihnachtsmarkt sammelten wir mit dem Verkauf von Waffeln 300 Euro und ließen diese Spende ebenfalls Amnesty International zukommen.

Melinda Käferstein (Abi2) und Esther Evers (IB2)

Vorzügliches Essen und schöne Musik

Das Weihnachtessen der Eltern bot die Gelegenheit, andere Paare in stimmungsvoller Atmosphäre zu treffen und sich auszutauschen.



Stefanie Grimm

Ein abwechslungsreicher Abend mit Bewegung: Jeder Tisch kürtete ein Tischoberhaupt, das für die Versorgung mit den leckeren Speisen und das Abräumen zuständig war.

„Tout commence par un rêve.“ Alles beginnt mit einem Traum. So könnte man die schöne Tradition des alljährlichen Weihnachtessens für die Eltern der Schülerinnen und Schüler beschreiben. Begleitet vom winterlichen Flair der verschneiten Bodenseelandschaft, stimmten wir uns schon auf dem Weg zur Schule auf diesen Abend ein. Am Vorabend hatte es geschneit und das Schloss versank in einer stimmungsvoll beleuchteten Schneelandschaft.

Zunächst wurden alle Gäste in der Zehntscheuer mit einem festlichen Weihnachtskonzert begrüßt. Und die Einführungsworte des Gesamtleiters und der Internatsleitung hielten allen nochmal die Weihnachtsbotschaft vor Augen: der gemeinschaftliche Umgang mit Respekt und Toleranz. Anschließend führte unser Weg über einen roten Teppich in den festlich geschmückten Speisesaal. Das Eventteam um Sandra Meyer und Gesa Meyer-Wiefhausen hatte ein weihnachtliches Flair gezaubert. Internatsleiter Stefan Steinebach stimmte uns mit seiner Klavierbegleitung zu den traditionellen Liedern „Oh du fröhliche“ sowie „Alle Jahre wieder“ auf den Abend ein. Besonders ansprechend war die Begrüßung von Sophia Schreiter und Nicki Hermann, die uns Eltern den üblichen Ablauf des Essens in Salem erläuterten. So mussten auch wir jeweils ein Tischoberhaupt finden, das für die ausreichende Versorgung mit Essen und das Abräumen zuständig war. Ein wirklich lustiger Spaß, der dazu führte, dass alle am Tisch in Kontakt kamen.

Das Menü war wieder hervorragend zusammengestellt worden: Als Vorspeise gab es Lachsforellen-Tartar mit Bodenseecöxle mariniert. Die Hauptspeise war eine zarte rosa gebratene Barbarie Entenbrust in Hägermarksauce, dazu gab es Rotkraut und Serviettenknödel. Zur Nachspeise wurde Christstollenmousse mit Mocca-Sauce zubereitet. Nachdem wir das vorzügliche Essen genossen hatten, begann Herr Steinebach, seine Position als Internatsleiter mit einer Leiter anschaulich vor Augen zu führen. Ziel sollte sein, die Wün-

sche der Schülerinnen und Schüler darzustellen. Aber als er seine Ausführungen beginnen wollte, kam ein Junge, der ihn unterbrach und am Ärmel zupfte. „Hallo, hallo Herr Steinebach! Lassen Sie mich doch mal!“ Der Junge kletterte einige Sprossen hoch. „Jetzt übernehmen wir“, erklang seine mutige Stimme von oben. Uns Eltern wurde klar, was die Kinder sich wünschen: Die Außenanlagen rund um die Sporthalle (die ehemalige Reithalle) und die Schrote sollen neu gestaltet werden. Spiel, Spaß und Sport sollen in einem einzigartigen Architekturkonzept nach den Wünschen der Schülerinnen und Schüler vereint werden. Nach diesem Spaß verteilten die älteren Schülerinnen und Schüler nett verpackte Spendenzettel.

Eine besonders ansprechende Darbietung zeigte der Musikdienst der Oberstufe. Unter der Leitung von Susanne Sigg stimmte er erneut auf die weihnachtliche Festzeit ein. Herr Westermeyer brachte zum Abschluss seinen Dank an alle Beteiligten, insbesondere an das Küchenteam, zum Ausdruck, dem sich die Eltern mit großem Applaus anschlossen. Nach zwei Jahren ist es für uns eine schöne Erfahrung, trotz der weiten Entfernung beim Weihnachtessen bekannte Gesichter wiederzusehen.

Birgit und Stefan Dewender (Eltern von Hannes, 9D2)



Clemens (links) und Behram umrahmten das Weihnachtessen mit Musik.

Angelina Land



Unser **Nikolaussessen** fand am 6. Dezember 2019 statt. Die ganze Woche zuvor sprachen wir Schülerinnen und Schüler darüber, denn bei diesem Dinner dürfen die Mädchen ein hübsches Kleid anziehen und die Jungen einen festlichen Anzug. Alle machten sich schön und waren pünktlich fertig zum Essen. Wir setzten uns flügelweise und hörten die Willkommensreden der Schulsprecher an. Das Essen bestand aus einer Suppe als Vorspeise, einem sehr leckeren Fleischgericht zum Hauptgang und einer Art Pannacotta als Nachtisch. Der Abend wurde von Musik begleitet, es gab viel Applaus. Später besprachen wir noch lange auf den Flügeln die schönen Kleider und Momente. Ein sehr harmonischer Abend!

Sophia Yassik, 8E2



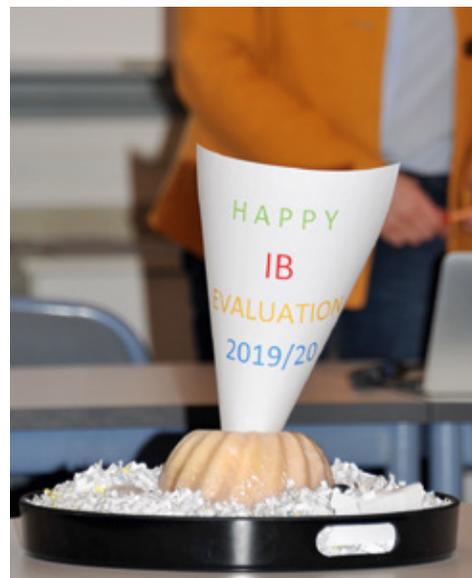
At the end of the second epoch there was **prom night**. We practiced for several weeks before, everything from the opening dance to the final dance. Sometimes it was exhausting and for some steps it took us a little more time to be able to perform them perfectly. But we had a very nice time in the dancing class and learned a lot for our future lives. Then the night finally arrived. At prom the atmosphere was great and parents were proud of their once so small children. Many thanks to the great dance teachers! And to the members of staff and everyone else who contributed to this very special night. It was a night to remember.

Luca Schauer, 10D4



High Praise for our Approach to the IB

The IB Evaluation Report for Schule Schloss Salem is something to be proud of.



Gregory Williams

Documenting our reality for the IB Evaluation was a team effort! Brigitte Mergenthaler-Walter (right) and Dr. Constanze Schummer with the official IB Evaluation Report and the celebratory cake shared at the IB semester conference!

Every five years each IB World School has to go through a complex process of self-evaluation which is then audited by the International Baccalaureate Organization (IBO). Over two years ago we started this process for the third time at Salem.

In October 2019 we finally uploaded a completed questionnaire that had swelled to nearly 100 pages with the contributions from all our different stakeholders – ranging from parents to student academic council to various subject teacher groups – as well as our school policies, information about budgeting and resource provision and, above all, evidence that what we claim our practice to be is actually happening! Dozens of different files – magazine articles, conference minutes, teaching schedules, service overviews, Model United Nations reports, competition results, photos taken in Peterhof and much more – were sent to the IB. Why such a range? The IB Evaluation is not just about the two Diploma years, not just about formal teaching and learning as evidenced by course outlines and unit plans. It is about the entire reality of a school, the world of experience and self-realization offered to its students, transcending the different academic systems (Abitur and IB) and going beyond mere quantification.

The resulting evaluation report of 24 pages came back to us at the end of January 2020. It needed a little time to take in, but, in short, gives a complete endorsement of our practice. The spirit of our school became visible to the experts at the IBO. Not only was there no serious fault found in any aspect of our implementation of the IB Diploma Programme, but, out of the over 40 standards that are evaluated, only five minor recommendations were made, such as

adding another element to a policy. And there were no less than 17 explicit commendations (see box).

John Sauer, Manager of IB World Schools, wrote the covering letter sent with the final report. Its last sentence praised our efforts to involve the wider school community in the evaluation process and expressly stated that our "commitment to the self-study was very evident and exemplary for IB world schools." This resonated with us, as we felt the evaluation process had taught us much about ourselves, reconfirming that Schule Schloss Salem is in every sense a learning community.

Dr. Constanze Schummer, IB Coordinator

SELECTED KEY COMMENDATIONS

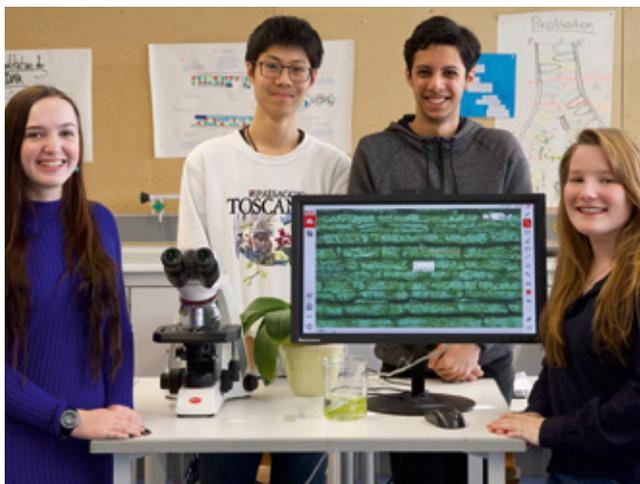
Schule Schloss Salem was for example commended for:

- its strong commitment to the IB's holistic philosophy
- the school community demonstrating an excellent understanding of, and strong commitment to, the Diploma Programme
- the school community living in an internationally-minded way
- the combined IB and Round Square ethos which results in successfully promoting responsible action within and beyond the school community
- its wide and balanced range of subject choices

See all commendations on our website: www.schule-schloss-salem.de/en/living-and-learning/ib-diploma-programme

Research into Plants, Energy and Global Warming

During the G4 Project Days students learned more about scientific experiments and prepared for their IB exams.



Elizaveta, Zhouyu, Behram and Francis with a microscope, donated by the Friends of Salem.

The Group 4 Project is a mandatory project that all IB students taking science classes have to do. We were split into different groups, each containing students from four different sciences: Chemistry, Biology, Physics, and Computer Science. We worked collaboratively to select a scientific research question and conducted experiments to see whether our hypothesis would be sustained. A lab report is due at the end of the whole project and our reflections get sent off to the International Baccalaureate (IB) markers. My group had no trouble finding a good research question that we would all be interested in. Our experiment was more biology-orientated: we investigated how the *Elodea Canadensis* plant's cytoplasmic streaming is affected by different pH solutions. We performed a lot of research on the plant. The whole process was very exciting, even though sometimes we had to repeat the experiment several times.

Elizaveta Shatovkina, IB1

For our Group 4 project we chose to do something connected to both physics and chemistry. We decided to measure the voltage of a galvanic cell at various temperatures of electrolytes. It was a good experiment because all equipment could be provided by the school, the results were clear and the method simple. According to our hypothesis, the voltage output of the galvanic cell should increase as we heated up the electrolytes. As the temperature rises, the chemical reaction becomes more rapid and thus more voltage is produced. We came up with our hypothesis and method on the first day, and on the second day we were done with the experiment itself. We distributed the duties, such as writing up the theoretical background, conducting the experiment and processing data, among the group members. In the end we got solid and valuable results which corresponded to comparable experimental data on the internet and sustained our hypothesis.

Ekaterina Kirina, IB1

During our G4 experiment we focused on global warming and greenhouse gases. Our research question was: "To what extent does the volume of CO₂ in a closed system affect the decrease in temperature of a 'globe' within a specific time period?" Overall our results proved our hypothesis to be correct, as every single time we added more CO₂ to our vacuum chamber the temperature decreased more slowly. The G4 project was a great opportunity to learn how to work together within a team of students from different sciences. We all contributed something to the experiment and were able to make use of what we have learned throughout the year. This experiment helped us think outside of the box and create an experiment from scratch. The G4 was pretty valuable for us and it was worthwhile to put some brains and effort into the project.

Zoe Birkle Flores, IB1

In my group we chose a chemistry-based experiment. In modern agriculture, food production, eating habits and even malnutrition noticeably lead to symptoms like "feeling tired all the time, getting ill often and taking a long time to recover". They can even cause diseases and that motivated us to investigate different food products and test them for a specific substance, the mineral calcium. A very common process to determine its concentration level is called titration. You add a liquid with a known concentration to another one to find out its concentration. When for example both substances "balance" out a factor, an indicator can show this point. By recording how much of the known liquid was used, the concentration of the unknown can be calculated. [...] The project was difficult to conduct, because it contained many steps. However, to come up with a question, create a method and then conduct the experiment was thrilling for all of us. After this practice in developing a lab experiment and writing a lab report, we are ready to prepare for our IB Internal Assessments.

Julius Kummerl w, IB1



Julius, Arabella, Ester and Amir (from left) testing for the mineral calcium.



Going on a walk with horses (from left): Teacher Judith Aust, Franziska, Rodrigo, Hannes, Florence, Emma and Max. The students also produced green smoothies (Sofia and Freya, from left) and trained Dr. Patrick Polzer.



Skipboxing, Ballet, Green Smoothies and Archery –

Our school is implementing more workshops and theme days in years 8,9 and 10 in order to allow continuous

This school year I was asked to support the delivery of health education in grades 8, 9 and 10 within the International Curriculum (IC) in Salem. Working alongside Nicola Wirkner, the school nurse, health centre colleagues and the IC teaching team, we aim to support the delivery of health education for international students in English. Health education can be taught as specific theme days or workshops over the year, weekly sessions covering units of work and/or within cross curriculum topics in other subjects or wing activities. Health education classes can offer a safe space for students to discuss, share and express health related topics and allow continuous learning based on a preventive approach.

In implementing a continuous and creative curriculum, health education could lower student risks around unhealthy behaviours and relationships. Regular health education sessions enable students to develop knowledge, skills, and positive attitudes about physical, mental, social and emotional health. Ultimately students gain knowledge and learn skills they will use to make healthy choices throughout their lifetime. Health education is now a compulsory requirement in all UK schools. I have been in contact with the Personal, Social, Health and Economic (PSHE) Association UK, which has directed me to over twelve different health organisations, in order to support the delivery of health education in English within Salem. Having communicated with advisors from each of these organisations, we have developed online and hands-on health education resources geared to our school in English.

Our online health education library can be accessed by all teachers and mentors. Lesson plans, workshop ideas, guidance activities, videos, Powerpoint presentations, links to online games and other resources are provided and continue to be developed for topics such as: alcohol, (cyber)bullying, life skills, healthy relationships and sex education, self-esteem, body confidence, smoking, drugs, nutrition, first aid, puberty, stress, disability and gender or sexual identity (lesbian, gay, bisexual, transgender and questioning

(LGBTQ)). These up-to-date, fun, teeny appropriate, award-winning and informative online resources can be printed, accessed and used by all practitioners teaching health education. "Rise Above" are examples of government funded resources from Public Health England promoting positive health, wellbeing and resilience, co-created by influential young people, such as vloggers and YouTubers to facilitate open and informed conversations. "Crossing the Line" explores the idea of young people pushing boundaries or engaging in risky behaviour online. Although the internet can be a wonderful place to learn, at times it can present moral dilemmas and challenging decisions for young people. "Barclays Life Skills" covers everything from CV writing, shining in an interview, identifying strengths, developing confidence and learning to manage money. To support online resources and health education delivery, we are seeking hands-on artefacts and publications in English. We currently await our first "British Heart Foundation" resources package! In addition, we would like to source more English-speaking guest speakers to support the delivery of health education. I am in contact with the University of Konstanz, Bodensee Police Prevention Team, the Pfullendorf military base and LGBTQ Cambridge, but hope to find more English speakers to visit our school. Our plan to develop an up-to-date, engaging and informative Health Curriculum is well underway. We will hold LGBTQ, sex education and alcohol workshops before the summer. Stay healthy and keep in touch regarding resources or guest speakers!

Hazel Riffler

„STRESS IS THE BODY'S NATURAL DEFENCE AGAINST DANGER. IT FLUSHES THE BODY WITH HORMONES TO PREPARE THE FIGHT-OR-FLIGHT MECHANISM.“



Unterricht

their fitness (from left): Angelina, Belen, teacher Julian Priebus, Artem, Andrew. And some of them learned the art of archery (from left): Claudia, Mariia and Alexandra with teachers Danielle Petulla and

International Health Education in Salem

learning through a preventive approach.

HOW DOES STRESS AFFECT THE BODY?

„WITHIN THE GROUP, WE HAD A RANGE OF ANSWERS SUCH AS A PAIN IN NECK, BELLY ACHE, FEELING SICK, SWEATY PALMS.“

Year 8 workshop participants

Ein Teil der Präventionsarbeit für Jahrgang 8 waren neben Thementagen zur Alkoholprävention auch Projektstage zum Thema Stress. Sowohl in den englischsprachigen Klassen als auch im deutschen System lernten die Schülerinnen und Schüler in einer theoretischen Einführung einiges über die Entstehung von Stress, die Faktoren und die individuellen Folgen. Anhand von praktischen Beispielen und kleinen Übungen konnten sie das Erlernte gleich an sich selbst ausprobieren. Besonders begeistert waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den anschließenden klassenübergreifenden praktischen Workshops. Sie konnten in drei Bereichen aus einem reichen Angebot wählen: Stressreduktion durch körperliche Aktion; Stressprävention durch Erlernen von Entspannungsmethoden; kreative Workshops unter dem Überbegriff Genuss. So stellten die Schülerinnen und Schüler an diesem Tag in Kleingruppen gesunde Smoothies her oder kochten gemeinsam Mittagessen. Beim Basteln wurden der Kreativität keine Grenzen gesetzt, außerdem standen Auspowern beim Skipboxing oder Fahrradfahren sowie Training im Fitnessraum zur Auswahl. Andere konzentrierten sich beim Bogenschießen und Ballett, erlebten die Natur beim Spaziergang mit Pferd oder erlernten Übungen aus dem Yoga und Qi Gong. In diesem Schuljahr wird das Programm überarbeitet, die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren!

Nicola Wirkner, Mitarbeiterin des Krankenquartiers und Salemer Präventionsbeauftragte



Hazel Riffler and Gleb sparring during the stress workshop.

HAZEL RIFFLER

Nine different schools, 17 different countries, 33 different homes and three universities: As the child of a mum in the military service, I experienced a lot of change while growing up! But it all worked out – after graduating from Centre of Excellence for Sport at Loughborough University, I attained my Qualified Teacher Status, earned my Dance Movement Psychotherapy Master's with a distinction and received the Academic Prize from the University of Roehampton London. After working for British Heart Foundation National Centre and teaching at Loughborough University, I worked abroad as a sports teacher and dance movement psychotherapist in schools, for the Special Olympics, in Camphill communities, secure units, prisons and forensic hospitals. Later, my husband and I landed in Billafingen where we enjoy raising our two children and spending time with family and friends. When I'm not juggling a 2-year old, a 4-year old, a balance bike and a scooter, my passion for cross-country running, boxing and dancing are still aflame. Since 2013 I have worked at Salem as a sports teacher, class teacher and student support teacher.

United in Action

Students from nine schools discussed the issues of climate change at the Salem International College Youth Conference on Climate Change (SICYC).

Salem International College welcomed delegates of eight schools from 22 to 24 November 2019 to discuss the topic of climate change, and get input from two renowned keynote speakers: Thomas Sparrow and *Altsalemer* Dr. Ralf Nacke. The preparations by the student committee, chaired by the two of us – under the guidance of our Round Square Representative Nina Peters and further supported by the Round Square Service and the Sustainability Service – had started months earlier. Setting out our common goals, it was clear that "this conference should not be a non-recurring event, but a kick-off for prospective close and active teamwork between our schools", as Louisa stated in her opening speech; and indeed this conference triggered closer bonds among all the participating delegations and also their Round Square representatives. On Saturday evening, everyone could be proud of the sustainability agenda each school drew up, including concrete measures to be implemented very soon. In order to monitor our results, an appointment for a virtual follow-up meeting was arranged and invitations to other Round Square events issued – not only for future conferences.

The conference began on Friday with the reception of the eight schools – arriving from Denmark (Herlufsholm) and all corners of Germany (Gut Warnberg, Landheim Ammersee, Birklehof, Klosterschule Roßleben, Louisenlund), as well as from Überlingen (Gymnasium and Waldorfschule). In total 25 guests plus 20 Salem students participated. By setting the conditions that all schools must arrive by train or bus or – in the case of Herlufsholm – compensate for their CO₂ emissions, and also try to limit their use of paper, the efforts of the student committee were marked by trying to implement a spirit of environmental awareness.

With the two keynotes on Friday and subsequent workshops that evening, the conference started off with food for thought, heated debates and zest for action. Thomas Sparrow, a former correspondent of the BBC and political correspondent for Deutsche Welle, explained how climate change is communicated in various media sources and how we can distinguish fake news – or, as we now should call it, "misinformation" or "disinformation" – in the flood of available information. The second keynote speaker, Dr. Ralf Nacke, lectured us about future sustainability and ethical economics. As a management consultant he accompanies enterprises along their path toward a "green" business model. Working in close conjunction with his daughter Delia Maria Nacke he also guided us through workshops with a boundlessly creative working atmosphere. Refreshed after a relaxing evening in the former railroad lounge car "Kurt", we started Saturday morning with a best practice carousel where each school in turn presented their approaches to a sustainable school community. Saturday was also all about changing individual behaviour. Triggered by the second keynote by Dr. Nacke, each delegate was confronted with shocking

facts and creative approaches to reducing waste, decreasing CO₂ emissions and promoting social justice. Subsequently, we were able to draft concrete plans in order to promote sustainability in our schools. After this exhausting, but effective work the participants visited Überlingen to enjoy punch at the Christmas market stalls, and afterwards gathered at *Clubhaus* in Spetzgart.

On the whole we were able to achieve our goal of drafting concrete plans to promote sustainability in our schools – as well as in our personal lifestyles. "Our problems are man-made, therefore they can be solved by men." (John F. Kennedy) This quote inspired the delegations to unite in action and respond to a crisis that we ourselves are responsible for. Each one of us believes that we are not too small to bring about change. Together we can face the climate crisis. Together we are united in action.

Staying connected via video

In this spirit a virtual follow-up conference took place on 21 January. Two delegates from each school reconnected via a video service in order to present the plans which have already been implemented. We were pleased to hear that each school carried on in the spirit of the conference to implement suggested actions (e.g. more vegetarian days), reduce waste and raise awareness. Although some technical issues arose during the video call, this was an ideal way to stay connected without emitting CO₂. Our own delegation was pleased to be able to present the first small steps we took to implement our action plan, beginning with a presentation of our resolution to Salem's administrative Steering Committee and raising awareness by putting up small posters in the wings. We are looking forward to the next conference in 2020, which will be hosted by Landheim Ammersee, and seeing the impacts of measures we have implemented.

Melinda Käferstein and Louisa Sackewitz, Abi2



Melinda (left) and Louisa, the two heads of the student committee.



**“WE WERE ABLE TO DRAFT
CONCRETE PLANS IN ORDER
TO PROMOTE SUSTAINABILITY
IN OUR SCHOOLS.”**

**“EVERY ONE OF US
BELIEVES THAT WE ARE NOT
TOO SMALL TO CHANGE
SOMETHING.”**

SCHNUPPERTAGE

Internat erleben



Salem



23. bis 25. April 2020
Jahrgänge 5 - 11

7. bis 9. Mai 2020
Jahrgänge 5 - 11
inkl. Infoveranstaltung Salem 10 PLUS

25. bis 27. Juni 2020
Jahrgänge 5 - 6
je nach Anmeldung auch Jahrgänge 7 - 8

Donnerstags ab 16 Uhr bis samstags 11.30 Uhr

Weitere Informationen zu den Schnuppertagen: www.schule-schloss-salem.de/schnuppertage



Neue Erfahrungen mit dem Berufsleben

Beim Betriebspraktikum vom 3. bis 22. Februar 2020 schnupperte Jahrgang 10 Arbeitsluft.

Benjamin Hoffmann



Jonas und eine zu betreuende Frau in der Arbeitsgemeinschaft Lautenbach e.V.

Mein Praktikumsplatz: Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach e.V. in der Tagesbetreuung für Menschen mit Assistenzbedarf

Darum wollte ich diese Berufsrichtung ausprobieren: Ich habe mir explizit Lautenbach ausgesucht, eine Gemeinschaft für über 200 Menschen mit Assistenzbedarf, um den anthroposophischen Leitgedanken im vollen Umfang zu verstehen und in der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft sozial engagiert mitzuhelfen. Weiterhin wollte ich gerne mit der Leitfrage meiner Präsentation „Weshalb herrscht in der sozialen Arbeitswelt ein massiver Fachkräftemangel und wie kann diese Herausforderung langfristig gelöst werden?“ herausfinden, wie unser gesellschaftlicher Friede in dieser Hinsicht gewahrt werden kann.

Das habe ich erwartet: In bin mit keiner Erwartungshaltung in das dreiwöchige Betriebspraktikum gestartet, sondern war offen für neue Erfahrungen. Für mich war es wichtig, den Arbeitsalltag der zu Betreuenden und der Betreuerinnen und Betreuer kennenzulernen und das Leben in Lautenbach auf mich wirken zu lassen.

Das habe ich bekommen: Der Umgang mit Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung hat mich von Beginn an positiv beeindruckt. Diese Erfahrungen haben mich geprägt und ich vermute, dass mich das gelebte Konzept in Lautenbach, das „einfach Menschsein“, mein ganzes Leben lang begleiten wird.

Das nehme ich für mich mit: Im Rückblick möchte ich auf keine einzige Erfahrung meines Praktikums verzichten. Die ersten Tage waren zwar sehr anstrengend, weil ich mich erst an den achtstündigen Arbeitsalltag gewöhnen musste. Aber es fiel mir zunehmend leichter und die Kollegen trauten mir immer mehr zu. Meine Befürchtung, dass ich der zum Teil schweren mentalen und körperlichen Arbeit nicht gewachsen sein könnte, hat sich nicht bestätigt. Ich bin dankbar für diese wertvollen Erfahrungen!

Jonas Dominic, 10D4

Noemi Stallkamp



Noemi war für ihr Praktikum beim Burda-Verlag in München zu Gast.

Mein Praktikumsplatz: Die Zeitschriftenredaktion der *Elle* beim Hubert-Burda-Verlag in München

Darum wollte ich diese Berufsrichtung ausprobieren: Ich kann mir vorstellen, später in einer Redaktion zu arbeiten, hatte aber noch keine Erfahrungen damit. Bei unserem dreiwöchigen Praktikum war eine 40-Stunden-Woche vorgesehen und wir lernten die Anforderungen der modernen Arbeitswelt hautnah kennen.

Das habe ich bekommen: Für mich war es besonders interessant zu sehen, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Stresssituationen umgingen. Vor Veröffentlichung der neuen Zeitschrift gab es sehr viel Stress. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigten ihre zugewiesenen Arbeiten schnell und zuverlässig, andere lenkten sich jedoch ab und gerieten in Zeitnot. Dies lehrte mich auch für mein Schülerleben, dass es sich wirklich lohnt, routiniert mitzulernen, um vor einer Prüfung nicht die Fassung zu verlieren. Der größte persönliche Erfolg während meines Praktikums war die Gelegenheit, einen Online-Artikel zu verfassen und zu veröffentlichen. Zudem feierte der Chef, Hubert Burda, seinen 80. Geburtstag mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in München und ich war ebenfalls eingeladen. Sehr interessante Reden der bekannten Politiker Markus Söder (Bayerns Ministerpräsident) und Dieter Reiter (Münchens Oberbürgermeister) schmückten das Fest. Es war eine besondere Feier, die ich nie vergessen werde.

Das nehme ich für mich mit: Ich bin wirklich dankbar für diese wertvolle Praktikumserfahrung, die nicht nur meinen Lebenslauf zielt, sondern auch meine persönliche Entwicklung voranbringt. Es war definitiv eine Herausforderung für mich, denn ich lernte, aus meinem introvertierten Verhalten herauszukommen und Konversationen zu führen. Zudem freute ich mich jeden Tag darauf aufzustehen, um meinen kleinen, aber durchaus geschätzten Beitrag in der Redaktion zu leisten.

Noemi Stallkamp, 10D1

Mein Praktikumsplatz: Die private Fluggesellschaft Global Jet Concept (GJC) in Genf. Das Unternehmen verwaltet eine Flotte von Privatflugzeugen und organisiert auch Reisen für die Besitzer.

Darum wollte ich diese Berufsrichtung ausprobieren: Vor dem Praktikum wusste ich sehr wenig über diesen Teil der Transportindustrie und wollte meine Kenntnisse verbessern. Außerdem wollte ich etwas Neues ausprobieren. Da ich einen Sommerjob in einem Bootsverleih hatte, war ein Praktikum in der Luftfahrt großartig, um zu sehen, wie die Abläufe in einem großen Betrieb funktionieren.

Das habe ich erwartet: Ich hatte erwartet, dass es ziemlich interessant würde und dass ich viel Neues lernen würde. Die eigentliche Arbeit betreffend, hatte ich erwartet, den ganzen Tag im Büro zu verbringen und fleißig zu arbeiten. Ich dachte, dass ich viel am Computer sitzen und wenig mit meinen Kolleginnen und Kollegen reden würde. Insgesamt hatte ich also schon vor dem Praktikum ein positives Gefühl, aber wie gut es wirklich laufen würde, damit hatte ich nicht gerechnet.

Das habe ich bekommen: In der ersten Woche beauftragte mein Chef verschiedene Kolleginnen und Kollegen damit, mir zu erklären, wie das Unternehmen funktioniert. Dadurch lernte ich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen und erhielt wichtige Informationen über die verschiedenen Abteilungen des Betriebs. In der zweiten Woche schaute ich in verschiedene Abteilungen hinein und durfte während der letzten Woche selbst mitarbeiten. Meine Aufgabe war es, Nachrichten zu senden, die den Ankunftsflughafen über den Abflug eines Flugzeugs informieren. Am besten gefiel es mir, mit meinen Kolleginnen und Kollegen zu sprechen, weil sie echte Profis sind, die ihren Job sehr gut kennen und mir viel Neues erzählen konnten. Es war auch interessant, einen Flug zu planen und zu sehen, wie man ihn überhaupt abhängig von Wetter, Windrichtung und vielen anderen Faktoren organisiert.

Das nehme ich für mich mit: Während der Mitarbeit habe ich viel gelernt: Wie das Wetter Flüge beeinflusst, wie sich das Gewicht der Ladung auf die Flugdauer auswirkt, wie viel es kostet, mit einem privaten Flugzeug von Genf nach Moskau zu fliegen und vieles mehr. Um ehrlich zu sein, dachte ich vor dem Praktikum, dass es viel einfacher sei, von A nach B zu fliegen. Jetzt aber kann ich sagen: In einer Fluggesellschaft zu arbeiten, ist viel schwieriger, als es auf den ersten Blick scheint.

Stepan Kuzmin, 10D4



Das Betriebsgebäude von Global Jet Concept in Genf.

My internship place: Bodenseeklinik in Lindau, one of the best known and largest beauty clinics in Germany

Why I wanted to try this professional direction: I still don't know what I want to do in the future, but I think I need a little bit time to figure it out. Even though everyone tells me that I have time, this is not true. In my view, we need to think about our future right now, especially which subject we want to choose and to which university we want to go. So I tried this clinic which is located very close to Lake Constance (in Germany, Bodensee, hence the name.) Every year around 2000 treatments are performed there. The owner of the clinic is Prof. Dr. Werner Mang – a world-famous plastic surgeon with years of experience. I am very pleased that I had an opportunity to get a short apprenticeship there, because I was the first intern they had ever had. I was honored that they allowed me to do things that I might never have experienced elsewhere. It was a great pleasure to be a "real" worker at the Bodenseeklinik – at least for a while.

What I got: Every day was an amazing adventure. I saw how the clinic was run and managed, how Professor Mang, doctors and nurses worked with patients. During these weeks in the clinic I had the opportunity to observe how difficult this work is, how people working in this field are responsible for their every move, but also empathic with their patients and able to communicate with them. The whole team cooperated very well and they made me feel one of them, even for this short period of time. I was able to talk to patients and help them. I also helped the nurses and doctors during operations. I am convinced that I will never forget the day I started to wear scrubs, to stand in the operating room and observe the work of the doctors, the calmness on their faces. It was a great experience to be a part of the "clinical family". Everyone could be themselves, but one thing for sure connected them: medicine.

My benefits: The internship gave me the possibility to learn new knowledge and skills. For example, how to prepare the patient for an operation; which operation takes more time and why; and when a patient is allowed to eat. I also learned the names of some medications which the patients needed. I learned both practice and theory. It was everyone's job to make each patient's stay as comfortable as possible. The three weeks I spent in Lindau allowed me to take a closer look at a doctor's work, the problems patients have and how a clinic meets their needs.

Kamila Mokrysz, 10E2



Bodenseeklinik in Lindau, one of the best known and largest beauty clinics in Germany.

AUF DEN SPUREN DER

ATOMIE

Die jährliche Science-Exkursion in Physik führte nach Genf. Anfang Januar 2020 erkundete eine Salemer Gruppe das Kernforschungszentrum CERN.



Dierk Jenning



Melinda Käferstein

Ein Teil des Physik-Neigungskurses in einem Nachbau des Large Hadron Colliders des CERN mit Führer Dr. Klaus Bätzner. Das rechte Bild zeigt das Innenleben der Teilchenbeschleunigerröhre.

Genf – eine Metropole, die wunderschön zwischen den Alpen und dem Juragebirge am Genfer See liegt und durch die spektakuläre Kulisse des Mont Blanc sowie ihre pittoreske Altstadt begeistert. Genf ist nicht nur Hauptsitz der Vereinten Nationen in Europa, sondern auch Sitz des CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung, und damit auch Ort des größten Teilchenbeschleunigers der Erde mit einer Länge von 27 Kilometern.

Wir brachen an einem Dienstagmorgen auf und erreichten nach mehrstündiger Fahrt den „Palais de Nations“, den Hauptsitz der Vereinten Nationen. Hier lernten wir bei einer interessanten Führung die Arbeit der UNO in Genf kennen und bewunderten die kunstvolle Einrichtung des Palais. Hier tagt auch der Human Rights Council, und die World Health Organization hat dort ihren permanenten Sitz. Für den nächsten Tag war ein achtstündiger Aufenthalt im CERN geplant. Das Kernforschungszentrum wurde kurz nach dem Zweiten Weltkrieg etabliert, um dem „Brain Drain“, also dem Emigrieren von Wissenschaftler aus dem zerstörten Europa, entgegenzuwirken und eben jenes wieder zu einem weltweiten Vorreiter in der Wissenschaft, speziell der Teilchenforschung, zu machen. Es ist seitdem ein Symbol für friedliche und internationale Zusammenarbeit.

Das CERN ist vor allem durch sein Herzstück bekannt, den weltweit größten Teilchenbeschleuniger. Dieser ist eine ringförmige Röhre etwa 100 Meter unter der Erde, in die Magnete integriert sind. Hier werden Protonen fast auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt und

prallen dann aufeinander. Im CERN wurden aber auch verschiedene andere Anwendungen erfunden, die in unserem Alltag verbreitet sind; in erster Linie das World Wide Web.

Um die Funktionsweisen des Teilchenbeschleunigers kennenzulernen, besuchten wir erst eine interaktive Multimedia-Ausstellung. Es folgte ein Vortrag unserer begleitenden Lehrer Dierk Jenning und Sam Merlin, um das Gelernte zu vertiefen. Der Stoff überschritt weit das Thema unserer Prüfungen. Bei einem Mittagessen in der Kantine zwischen vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern spekulierten wir wild darüber, was die Personen neben uns entdeckt haben könnten. Als profunder Kenner der Materie erwies sich unser Führer Dr. Klaus Bätzner, der uns tief in die Quantenphysik einführte. Danach wurden wir mit dem Bus zu einem der Kontrollzentren für Dipol-Magnete gebracht und konnten durch eine Simulation erleben, wie der eigentliche Teilchenbeschleuniger unter der Erdoberfläche arbeitet. Nach einer letzten angeregten Diskussion mit Dr. Bätzner traten wir nach diesem langen Tag die Rückreise an. Unsichtbar, Unbegreiflich, allgegenwärtig. Das ist der Stoff, an dem das CERN forscht. Wie ist das Universum entstanden? Woraus besteht es überhaupt? Einen Teil dieser Materie konnten wir bei unserem Besuch in einem der spektakulärsten Forschungszentren der Welt kennenlernen. Die Eindrücke wurden in den nachfolgenden Physikstunden nachbearbeitet, sodass wir nun getrost erklären können, was Hadronen, Quarks, Myonen, Neutrino und die sagenumwobene dunkle Energie sind.

Melinda Käferstein, Abi2

Ein klangvolles Wochenende

Beim Musikwettbewerb der Henning-Winter-Stiftung spielten Schülerinnen und Schüler aller Altersklassen ihre eingeübten Stücke vor. Höhepunkt war das Preisträgerkonzert.



Christina, Anne-Sophie, Alamea und Finja (von links) boten beim Musikwettbewerb ein Quartett dar.

Musik verbindet: Dies erfuhren wir während des 9. Salemer Musikwettbewerbs der Henning-Winter-Stiftung am 18./19. Januar 2020. Wir erlebten ein Wochenende voll bewegender, virtuoser und einfühlsamer Auftritte. Von klassischen Stücken über ein Werk für traditionelles Instrumentarium bis zur Eigenkomposition war alles dabei. Am ersten Tag starteten die Jüngsten mit ihren seit Monaten einstudierten Stücken. Für viele war es der erste Wettbewerb, doch sie meisterten ihren Auftritt grandios. Anschließend spielten die älteren Jahrgänge, die Beiträge wurden anspruchsvoller. Nach dreieinhalb Stunden musste die Jury (bestehend aus den Lehrern Claudia Nyc, Thomas Braun und Albert Franz) entscheiden, wer am kommenden Tag beim Preisträgerkonzert spielen durfte. Diese Entscheidung war bei der Vielzahl der hochwertigen Beiträge sicherlich nicht leicht. Beim Preisträgerkonzert war eine abwechslungsreiche Mischung aus allen Kategorien und Altersgruppen zu hören. Die zahlreichen Gäste aus der Schule und aus Überlingen unterstützen die Auftretenden mit kräftigem Beifall. Besonders freuten wir uns über den Besuch des Ehepaars Winter, das den Wettbewerb durch seine Stiftung ermöglicht.

Dank an die Instrumentallehrer

Natürlich wäre all dies nicht ohne die unermüdliche Arbeit von Susanne Sigg und den anderen Instrumentallehrern möglich, die die Stücke mit uns wochenlang erarbeiteten. Als Kapitänin des Musikdienstes war es mir eine Herzensangelegenheit, den Wettbewerb auf die Beine zu stellen. An diesen Tagen wird man daran erinnert, welch großen musikalischen Gehalt die Schule bietet. Die strahlenden Augen nach dem Juryvorspiel und dem Preisträgerkonzert, der Stolz der Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie der Eltern zeigte, dass der Wettbewerb wieder einmal geglückt war.

Sophia Skrdlant, Abi2



Musikdienstkapitänin Sophia dankte Susanne Sigg (rechts), Leiterin des Musikdienstes, für ihr Engagement. Im Hintergrund Gesamtleiter Bernd Westermeyer sowie die Juroren.



Das waren die drei Organisatoren auf Schülerseite (von links): Jan, Celina und Sophia.



Behram (Violine), Celina (Klavier) und Clemens (Horn) zeigten, was sie monatelang geübt hatten.

Amsel, Drossel, Fink und Star

Die BNT-Klasse 5 lernte bei einer bundesweiten Zählaktion viele Vögel kennen und beobachtete sie.



BNT-Schüler des Jahrgangs 5 (Maria, Klara und Marie, von links) bei der NABU-Aktion „Stunde der Wintervögel“ im Junibaugarten in Schloss Salem. Tim (Bild Mitte) untersuchte ein Hühnerei und fragte sich, wie sich Vögel fortpflanzen. Und die Salemer Hausdame und Falknerin Michaela Paus machte mit ihrem Wüstenbussard das Thema Greifvögel hautnah erlebbar.

Die BNT-Klasse 5 (Biologie, Naturphänomene und Technik) nahm im Januar 2020 an der bundesweiten Aktion „Stunde der Wintervögel“ des NABU teil. Beobachtungsort waren das Salemer Schulgelände insgesamt und speziell der Junibaugarten vor dem Rentamt, der dank Vogelfütterung durch das Mentorat ein gern besuchter Ort für viele gefiederte Besucher ist. Unsere Vogel-Beobachtungs-Liste ist beeindruckend: Kohlmeise, Rotkehlchen, Blaumeise, Elster, Turmfalke, Sumpfmehle, Buchfink, Taube, Haussperling, Grünspecht, Kleiber, Grünfink, Rabenkrähe, Amsel, Eichelhäher.

Justin sagte über die Zählaktion: „Wir haben vorher viel über Vögel gelernt und Bestimmungsübungen gemacht. Dann zogen wir uns warm an (es war sehr kalt draußen!). Unsere Ausrüstung waren ein Fernglas, ein Stift und ein Blatt, auf dem wir unsere Beobachtungen eintragen konnten. Es hat total viel Spaß gemacht, da wir sehr viele Vögel erkannt haben.“ Mit der Zählaktion leisten die Schülerinnen

und Schüler einen wichtigen Beitrag, um die Bestandentwicklung in ganz Deutschland zu beobachten. Aber nicht nur die Wintervögel im Garten standen im Fokus, wir nahmen auch die Wasservögel am Bodensee in den Blick. Dazu sagte Marie: „Wir haben in BNT mit Frau Peters und ihrem Hund Nessie sowie Herrn Nause einen Ausflug an den Bodensee gemacht und Wasservögel beobachtet: Wir entdeckten trotz kalten Windes Stockenten, Haubentaucher, Tafelenten, Kolbenenten und Blesshühner, Kormorane und Reiherenten.“

Das Thema Vögel wurde komplettiert mit Untersuchungen von Hühnereiern, der Auseinandersetzung mit Haltungsbedingungen (was bedeutet eigentlich der Zahlencode auf unseren Eiern?) und einem spannenden Besuch unserer Hausdame und Falknerin Michaela Paus mit ihrem wunderschönen Wüstenbussard. Salem bietet uns alle Erlebnisräume direkt vor der Haustür!

Nina Peters

Von Tyrannen, Raubtieren und einem Handschuh

Bei der Balladenaufführung stellte die Klasse 7a einige berühmte Texte szenisch nach.

Am Tag vor den Weihnachtsferien 2019 war es wieder so weit: Die Schülerinnen und Schüler der 7a führten am Elterntag verschiedene Balladen auf. Lange hatten sie sich für ihre Facharbeiten mit den Texten auseinandergesetzt und für die Aufführung geprobt, an der Textsicherheit gefehlt, die Stimmen geölt, Lachanfänge bekämpft, Kostüme gesucht, Kulissen gebastelt und vieles mehr. Also konnte die Aufführung nur vielversprechend werden. Und so war es auch: Vor vielen interessierten Eltern, Geschwistern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Mitschülerinnen und Mitschülern lieferten die Auftretenden eine tolle Performance. Auch dieses Jahr befreite Damon seinen treuen Freund aus den Händen des Tyrannen, während sich drei fiese Kreaturen über ihren hinterlistig geplanten

Brückeneinsturz mit hoher Opferzahl freuten (Friedrich Schiller, „Die Bürgschaft“). John Maynard (Theodor Fontane) erhielt ein staatliches Begräbnis und Ritter Delorges (Friedrich Schiller, „Der Handschuh“) holte unter Einsatz seines Lebens den Handschuh von Fräulein Kunigunde aus der von Raubtieren besetzten Kampfarena. Die Schülerinnen und Schüler erhielten zurecht viel Applaus und reisten selig in die Ferien ab. Wir blicken gespannt auf den kommenden Jahrgang 7 und hoffen, dass er genauso viel Spaß an dem Projekt haben wird wie wir. Darüber hinaus bedanken wir uns beim Publikum und bei allen mitwirkenden Lehrerinnen und Lehrern, die uns am Aufführungstag tatkräftig unterstützt haben!

Katharina Regehl und Klasse 7a

Erfolgreicher Abschluss vierjähriger Bautätigkeit

Das neue Schulhaus Schrote, ein ehemaliger Getreidespeicher, ging in Betrieb.

Die neuen Unterrichtsräume sind bezogen und die Veranstaltungstechnik in der Hanno-Beck-Aula hat die Feuerprobe bei den Fortbildungstagen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestanden. Erste Schüsseln sind in der neuen Töpferei entstanden und Kerzenleuchter wurden in der Drechslerei im Innungsbereich gedreht. Der Schul- und Internatsalltag hat damit in die sogenannte Schrote, die neue Heimstatt der Jahrgangsstufen 7 und 8, Einzug gehalten. Die Schule Schloss Salem eröffnet die Schrote am Freitag, 29. Mai 2020, offiziell und hofft, dass viele Förderer der Bauprojekte an der Eröffnungsfeier teilnehmen.

Eine über vier Jahre dauernde Planungs- und Bautätigkeit am Standort Salem ist nun zu Ende. Der Schulleitung ist es mit Unterstützung eines Projektsteuerers in diesem Zeitraum gelungen, alle sieben Bauprojekte (Sportplatz, Naturwissenschaften, Prinz-Max-Flügel/Dekanat, Rentamt, Sporthalle, Junioren-Essaal und Schrote) trotz etlicher Hürden umzusetzen. Allein 41 Planer und Gutachter waren notwendig, um die diversen bau- und brandschutzrechtlichen Anforderungen des Bauens im denkmalgeschützten Bestand und im geologisch schwierigen Landschaftsschutzgebiet zu

erfüllen. 139 Firmen wurden nach zahllosen Ausschreibungen verpflichtet und 72 Nachtragsvereinbarungen geschlossen. Trotz der immensen Steigerung der Baukosten in den vergangenen vier Jahren und diverser Überraschungen im Bestand wurde das anfänglich festgelegte Budget von 20 Millionen Euro nur um 2,5 Prozent überschritten. In 85 Projektsteuerungssitzungen wurde partnerschaftlich um die Einhaltung des Budgets und der durch die Schulkalender diktierten Fertigstellungstermine gerungen. Trotz des Zeitdrucks haben die Firmen – soweit bisher feststellbar – sehr gute Arbeit geleistet. Ob auch andere Bauten so alt werden wie die zum Teil im Rahmen des Projekts restaurierte 300 Jahre alte Bausubstanz, wird die Zeit zeigen. Im Jahr 2320 werden die modernen Medientische, die im Rahmen der Digitalisierungsstrategie in der Schrote und schrittweise in der übrigen Schule zum Einsatz kommen, vollkommen veraltet sein und sich auf den Salemer Speichern neben Kartenständern, Overheadprojektoren und Sprachlabortechnik wiederfinden. Bis dahin werden aber etliche Generationen in Salem fürs Leben gelernt haben.

Christian Niederhofer



Blick in die Drechslerei, einen der vier Innungsräume im Untergeschoss der Schrote.



Das Herzstück des neuen Schulgebäudes, das ehemals ein Getreidespeicher war: Die Hanno-Beck-Aula mit Technik.



Der sichere Weg zum Abitur

Infoveranstaltung Aufbaugymnasium 10 PLUS

Donnerstag, 23. April 2020, 17 Uhr
Schloss Spetzgart, 88662 Überlingen

Weitere Informationen und Voranmeldung:
www.schule-schloss-salem.de/infoveranstaltung
 + 49 7553 919 330 oder anita.laleh@schule-schloss-salem.de



Beeindruckender Blick auf den Markt von Marrakech. Hier können Einheimische und Touristen alles von Lebensmitteln bis zu Kleidung erwerben.

Eintauchen in eine bunte Welt

Bei der Round-Square-Konferenz in Marokko half die Salemer Delegation bei Serviceprojekten und erhielt Einblicke in eine warmherzige Kultur.



Eva (links) bemalte mit anderen Schülerinnen bei einem Projekt eine Wand einer ländlichen Schule in Marokko.

Bei den meisten weckt der Gedanke an Marokko nur den Wunsch nach Urlaub und Entspannung. Dass Marokko auch das Zuhause von Millionen Menschen ist, gerät oft in Vergessenheit. Während der Round-Square-Konferenz hatten wir die Möglichkeit, Marrakesch in seiner Diversität und Einzigartigkeit kennenzulernen. Mitte Februar 2020 reisten wir (Leonie, Chantal, Emma und Eva) sowie unsere Betreuer, Herr Anjarwalla und Frau Mourney, in einen anderen Kontinent. Wir besuchten die Round Square Regional Conference 2020 in Marrakesch, die unter dem Thema „Future is Now“ stand.

Durch unseren Aufenthalt an der Elaraki-Schule lernten wir nicht nur die touristische Seite des Landes kennen, sondern auch das eigentliche Leben. Wir stellten schnell fest, dass die Einheimischen eine komplett andere Mentalität als wir Europäer haben. Der kulturelle Austausch hat unseren Horizont maßgeblich erweitert und wir lernten grundlegende Werte der marokkanischen Kultur kennen. Dazu zählen unter anderem Offenherzigkeit, Unterstützung und Selbstlosigkeit. Der Wille, uns als Gäste freundlich zu bedienen und die eigenen Interessen in den Hintergrund zu stellen, hinterließ bei uns allen einen bleibenden Eindruck.



Das brennende Motto der Konferenz: „Future is Now“.

In den fünf Tagen nahmen wir an einem vielfältigen Programm teil. Wir besuchten zunächst Schulen im ländlichen Raum, sammelten dort Müll auf, strichen Wände und tanzten mit den einheimischen Kindern. Es war schön zu sehen, wie man mit solch einfachen Gesten Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann. Der folgende Tag stand unter dem Motto Recycling. Unser Ziel war es, eine neue Verwendung für Abfallmaterialien zu finden. Um auch einen kritischen Aspekt zu nennen: Uns wurde bewusst, wie viel Müll bei solch einer Konferenz entsteht. Allein die Menge an Plastikflaschen für die Trinkwasserversorgung war enorm und – wenn man bedenkt, dass Plastik in Marokko nicht recycelt wird – alles andere als nachhaltig.



Die Salemer Delegation in Marokko beim Abschlussabend in der Wüste (von links): Kris Mourney, Tiloudin Anjarwalla, Emma, Eva, Leonie und Chantal.

Wir lernten nicht nur dazu, sondern hatten auch die Möglichkeit, konstruktiv an einem Verbesserungsprozess mitzuwirken. Eines von vielen Zielen der Konferenz war es, einen Blick für die Notlage der Welt auch an die jüngere Generation weiterzugeben. Trotz Sprachbarriere gelang es uns dies mit Hilfe einer Mischung aus Spaß und Ernsthaftigkeit. Nach der Konferenz assoziieren wir mit Marokko laute Trommelmusik, Lebensfreude und Gelassenheit. Diese Reise war ein unvergessliches Erlebnis.

Emma Fischer (Abi1) und Eva Laible (10PLUS)



Heavenly: An excursion to one of the islands of Tunku Abdul Rahman National Park off the northwest coast of Borneo.

A Journey to Humanity

Big Build Borneo: A Salem delegation helped to construct a new building for an orphanage.



A journey around the globe brought us to Borneo. But that was not our final destination. It was the start of a journey you cannot go on by either car, train, ship or plane: a journey to humanity. Two weeks of work, 47 students, 10,500 kilograms of cement, 20 tons of aggregate, 15,600 bricks – that is the Big Build Borneo in facts and figures. But words and numbers cannot express what we experienced.

We came from all over the world and met in a small village in the Malaysian jungle. We all had set the same goal: to make a difference. What was only a shared thought at first, developed into a great team-spirit and close friendships. The team first met in Kota Kinabalu. Our destination was the Tambunan Orphanage, where we stayed for the duration of the project. This orphanage is not supported by any government funding, but through public donations. Run by nuns and volunteers, it is home to 75 children who have lost their parents. We were warmly welcomed by the heat of the Malaysian jungle and the hospitality of the local people. We could not always communicate verbally, but quickly found ways to understand each other. While laughing, playing and exploring with the children, we soon took them into our hearts.

Then the work began. Where once there was only grass and trees is now the fundament of a house. Everything started off with a long human chain to pass materials. As there was no road leading to the construction site, we made our way along narrow paths. We mixed cement, dug a huge hole for a septic tank, mixed more cement, levelled the ground, mixed even more cement, bricked the walls and guess what: we mixed cement again. We worked until all our muscles were sore and our skin was burning, then cooled off in the downpours that took us by surprise us day after day.

We would have liked to stay longer. Saying goodbye to the local community was harder than any physical labour. But our journey was not quite over after leaving Tambunan. We spent our last day together at a paradisiacal island close to the coast. Knowing we could not change the world itself, we still worked as if we could. And we did change the world for the children of the Tambunan Orphanage. Our journey does not end with the end of this project. All the experiences we made, the challenges we mastered and the failures we dealt with are just the start of a new leg of our journey. A journey of walking through our world with a new viewpoint, guided by the Round Square Ideals.

Louisa Sackewitz, Abi2



The Tambunan Orphanage is home to 75 children with no parents and, for a few days, the students who took part in the RS Big Build Project in Borneo.



Transporting bricks, mixing cement, building walls: Hard labour for the Big Build Project.



Louisa (left) und Yaxin (right) helped lay the foundation of a new building.



Ein Orkan, schöne Pisten und ganz viel Schnee

Die Skiwoche des Jahrgangs 8 war trotz der Wetterkapriolen ein voller Erfolg.



Trotz des Sturmtiefs „Sabine“ fuhr der Jahrgang 8 in die Skiwoche. Nach einer eineinhalbstündigen Fahrt wurden wir in einem Hotel in Laterns (Vorarlberg, Österreich) herzlich empfangen. Leider waren die Lifte am Anreisetag noch gesperrt, und so veranstalteten wir eine Schneeballschlacht. Denn zum Glück gab es reichlich Schnee, so dass wir alle nochmals ein weißes Ende der Wintersaison genießen konnten. Zwei Parallelklassen traten jeweils gegeneinander an. Anschließend bekamen die Anfänger auf einer leeren Piste ein erstes Gefühl dafür, wie es ist, auf Skiern zu stehen. Denn jeder Start ist schwer und ich bin mir sicher, dass die Anfänger unter uns am meisten von der Skiwoche profitierten.



Jeden Abend fanden Gruppenspiele statt, bei denen wir unsere Teamfähigkeit sowie unseren Wettkampfgeist erproben konnten. Ich war in der Gruppe „Quattro“, die den Wettbewerb für sich entscheiden konnte. Vom Spiel Montagsmaler bis zum gemeinsamen Ablegen einer Sonde auf dem Boden, ohne dabei zu sprechen, war alles dabei. Am zweiten Tag ging es endlich auf die Piste. Wir hatten unterschiedlich gute Skifahrer dabei, von Anfängern bis zu Experten. Ich bin überzeugt davon, dass jeder von uns begeistert war und viel gelernt hat. Es gab mehrere übersichtliche blaue und rote Pisten. Zusätzlich zu den eingeteilten Gruppen hatten Anfänger und Fortgeschrittene die Gelegenheit, gemeinsam zu fahren. Einige Schwierigkeiten bereitete uns der Schlepplift bei der schwarzen Piste, aus dem immer mal wieder jemand hinausfiel. Doch wir halfen uns gegenseitig, was unser Team stärkte.



Lea Höhn/Erin Merlin



Die heiß ersehnten Mahlzeiten nahmen wir im Restaurant „Kuhstall“ unter unserem Wohnheim ein. Das Essen war gut und die Atmosphäre fabelhaft. Auch abends trafen sich die Schülerinnen und Schüler, um beliebte Rollenspiele wie Werwolf zu spielen. Die Betreuer hatten keine großen Probleme mit uns. Deswegen wurden wir am letzten Tag mit einer großen Fuhre Lob überschüttet. Wir hatten zwar Pech mit dem Orkan, der unsere Skifreizeit verkürzte. Trotzdem machten wir alle das Beste aus der Woche. Das Wetter kann man nun mal nicht kontrollieren. Auch wenn dies in unserer technisierten Zeit eine Ausnahme bildet.

Ben Jagasia, 8D1

My Second Home in Canada

Constanze Driessen spent six weeks from 6 January until 13 February 2020 in Victoria.

The exchange program is a great opportunity that Schule Schloss Salem offers to us, which in my opinion everyone should utilize. Especially if it's a place like Victoria on Vancouver Island, Canada. I know: to step out of your comfort zone by going somewhere else can be intimidating at first, but in the end it's always worth it! You get to learn how different the life and the culture in your host country is, and you improve your English. But there are many more things I learned during my exchange: to reach out to new people, adapt to a new lifestyle and experience new opportunities. It's an experience that I will remember for the rest of my life.

When I applied to go on exchange to Canada, I expected a place with a lot of snow. Instead I ended up in Victoria, on the Pacific coast – and the whole of Vancouver Island is covered with a beautiful rain forest. It is home to some of the most wonderful creatures, and local species of plants. Although I was hoping for snow, I figured out that I love the rain, too. I always wanted to live in a remote place like Victoria, surrounded by trees, but I still got to shop and experience the excitement of downtown Victoria.

In the last days leading up to my exchange I was nervous and excited to arrive at my new home for the next six weeks and to meet my exchange partner Calla. In my first days I recognized a lot of differences between how I live at home and how my host family, the Roberts family lives. There were obvious cultural differences like language, appearance and food. However, when you

live with a family, you also recognize smaller differences, like the ways of recycling and the different times to go to sleep, because the Roberts family went to bed way earlier than I was used to from home. I had a wonderful host family that integrated me completely from the very first moment. Every weekend we did something nice. They showed me Victoria for example, we went to the beach or my host sisters and I took a baking class where we learned how to make macaroons. For my last weekend we went on a trip to Vancouver for three days.

My host school, the Glenlyon Norfolk Senior School, offers subjects such as Visual Arts, Outdoor Education, Design and Career Life Education. Like Salem, we had lots of clubs we could choose from such as theatre, photography club, running club etc. For me it was irritating at first that most of our teachers in GNS preferred us to call them by their first name, rather than their last name. People in Canada are very open-minded, so friendly and lovely. At first, I had to get used to it, but now I love it so much I have adopted it myself. I wish I could have stayed longer – I love the life I had there, and the people that I became close friends with. But it's not goodbye forever, I will visit my host family again in my summer break! Then I can enjoy better weather and spend time at the beach without rain. Victoria will always be a second home for me. It was way too early to say goodbye.

Constanze Driessen, 9D3



Constanze (right) and her host sister Alison (Calla's twin) in Vancouver.



Exchange partners: Calla (left) and Constanze, in downtown Vancouver.

Model United Nations in The Hague: Every Voice Matters

3000 visionaries from 227 schools debated resolutions to solve problems of international significance.

From the General Assembly to the Human Rights Committee, from the Sustainable Development Committee to the International Court of Justice, each of us had the chance to gain insights into the fascinating and important work of the United Nations. Moreover, we had the opportunity to make our opinions heard, learnt to respect the perspectives of other countries and developed a feeling for diplomatic and respectful debating. Model United Nations is an initiative where young people discuss topics in simulation of the United Nations. Schools represent different delegations, such as the organisations UN Women or the World Health Organisation, and also UN member states. This year our Salem International College delegation represented Lithuania at The Hague Model United Nations (THIMUN), whose motto was "Securing and Advancing Democracy: Every Voice Matters."

First lobbying, then fighting for your resolution

The conference takes place in The Hague's congress centre, the World Forum. On our first day I prepared a resolution on the issue of ending marginalisation for the disabled. Then we convinced other delegations to support our resolution. The following days we debated all the approved resolutions on the four topics within our committee: Ending marginalisation of the disabled, the question of force-feeding girls in West Africa, combating discrimination



The Salem delegation (from left): Karolina, Paula, Vanessa, Yara, Julius, Cosima, Maret, Matvey, Vitalia, Carl-Philipp. Missing on this picture: Arabella, Behram and Francis.

Andreas Jäger

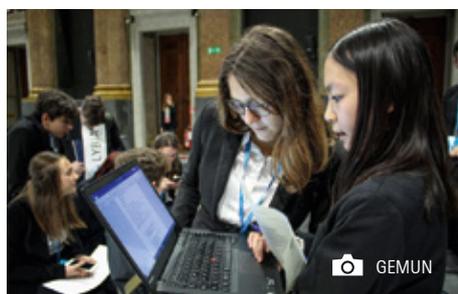


against Roma and promoting initiatives for community-based alternatives to imprisonment. I enjoyed this experience as I learned a lot about how to express myself and debate at a high, formal level. I can only recommend to everyone to believe in change, and in your power to make a difference – at MUN or elsewhere.

Francis Teriete, IB1

Model United Nations in Genoa: Beyond Borders Towards 2030

13 students of Schule Schloss Salem participated in the 17th GEMUN Conference.



Angel Cheuk Lam (right) lobbies a delegate to gain supporting signatures for her draft resolution.



At the closing ceremony Sophia (middle) received the award of "Best Delegate" within her committee (DISEC).

The motto of this conference was "Beyond Borders Towards 2030". In the next few days we would be interacting with delegates from schools around the world and debating clauses and resolutions in our committees on topics such as "Measures to prevent the use of nuclear and bacteriological weapons", "Actions designed to create a global legal framework in order to tackle corporate tax fraud", "The Israel-Palestine Issue" and many more. We learned a lot from the conference and gained much experience. All Salem students worked very hard, but it was a wonderful surprise when a few of

us were awarded recognitions as best delegate or received honourable mentions in the closing ceremony. At the conference we also made some friends, got to know many different people and socialized with students from a diverse range of backgrounds. On Saturday, we had fun at a party with our new acquaintances and could relax after days of hard work. It was a good experience and we would love to do it again next year! We would also like to thank Mrs Regehl, Mr Carroll and Mr Williams for coordinating the trip.

Angel Cheuk Lam Hu, 7a

Annual Basketball Tournament in Herlufsholm

Salem's team met their match playing against other Round Square schools.

On the 31st of January we set off early in the morning to Herlufsholm in Denmark. It took us all day, but we eventually arrived late in the evening. After settling in we went to bed so that we were ready to play early the next day. Our first game was against Aiglon, who we beat 28:23. After the game we had a small break before the next one against Beau Soleil. It was a close game but we lost 22:25. After suffering a defeat, we set our focus on the upcoming game against Herlufsholm 2, which had two teams in the competition. We ended up coming second in our group after beating Herlufsholm 2 with 25:15. After an exhausting day, we were looking forward to the quarter-final against Sorø. As the next day came, so did the next game. Sadly, we lost 24:26, which killed our chances for a top placing. But we could still reach 5th place if we won the next two games, which we did. We beat Herlufsholm 2 once again 26:24, and beat Landheim Schondorf 18:13. The winner of the tournament was Sorø, which defeated Beau Soleil 29:22. After the tournament, we were all a bit disappointed, but we enjoyed ourselves and had an exciting tournament.

Oscar Lander, IB2



Andrei in the match against Landheim Schondorf.



The Salem team (from left): Anthony, Dieter, Julius, Pascal, Oscar, Andrei, Ang, Jinwei, Miheena, teacher Sebastian Mücke.



Ang rushes the offence, trying unsuccessfully for a lay-up, then finally shoots for a basket.

**Die Schule Schloss Salem sucht für 1. September 2020
Lehrer (w/m/d) mit Lehrbefähigung in:**

- Physik
- Chemie
- Mathematik
- Informatik
- Wirtschaft
- Deutsch mit Literatur und Theater
- Französisch/ Spanisch
- Chinesisch

Das klingt interessant für Sie?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

Natalie Lander
recruitment@schule-schloss-salem.de
Tel. +49 7553 919 516
www.schule-schloss-salem.de/jobs





Salem



Raum für Sport und Spiel in der Natur

Unser Wunsch zum 100. Geburtstag? Ein Bewegungsgarten für die Salemer Schülerinnen und Schüler!

Die umfangreichen Neu- und Umbauarbeiten am Standort Schloss Salem sind mit der Eröffnung der neuen Schrote in diesem Frühjahr abgeschlossen. Vier Jahre spannende Bauzeit enden und wir freuen uns über die modernen Bauten, welche ihren traditionellen Charme dennoch beibehalten haben. Lehr- und Lernorte sind komplett, doch fehlt den Schülerinnen und Schülern noch ein Gemeinschaftsort in der Natur, um sich zu treffen, ungezwungen Sport zu treiben, zu chillen und zu spielen. Dieser „Raum“ in der Natur wird nun gestaltet – in Form eines Bewegungsgartens auf dem Gelände hinter der neuen Sporthalle (früher Reithalle). Unter Mitgestaltung einiger Salemer Schülerinnen und Schüler wird aktuell ein naturnahes erlebnisorientiertes Konzept ausgearbeitet. Neben einer Metallkonstruktion („Mobile“) zum Klettern, Turnen und Balancieren sind Trampoline, Sitzflächen, eine Outdoor Soccer Box und ein „grünes Klassenzimmer“ geplant.

Der Bewegungsgarten soll in drei Phasen bis zum Schuljahr 2021/22 fertiggestellt werden.

- Phase 1: Soccerbox (Multisport) mit Kunststoffbelag; Rasenstufen als Zuschauersitzmöglichkeiten
- Phase 2: Rundparcours (zum Schlendern, Longboard fahren etc.); grünes Klassenzimmer für Unterricht im Freien; „Plätzchen“ (Gemütlicher Sitzbereich mit Grillplatz)
- Phase 3: Metallgerüst „Mobile“ (multifunktional zum Klettern, Schaukeln, Hangeln, etc.)

Unterstützt werden die Planungen von den Schülervertreterinnen Joely Helling (Naturschutzkapitänin), Salomé Nussgräber (deren Stellvertreterin) sowie Schülersprecherin Sophie Villalpando Kosfeld und Schülersprecher Corbinian Opel. Für die Realisierung des Bauvorhabens benötigt die Schule finanzielle Unterstützung. Zum 100. Geburtstag wünschen sich die Salemer daher eine kleine oder große Spende für ihren Bewegungsgarten.

Britta Lebherz und Stefan Steinebach

KONTAKT

Gesa Meyer-Wiefhausen
 Leitung der Stabsabteilungen
 Leitung Kommunikation | Fundraising | Stipendien
 07553 919-371
 gesa.meyer-wiefhausen@schule-schloss-salem.de

Britta Lebherz
 Kommunikation | Fundraising | Stipendien
 07553 919-306
 britta.lebherz@schule-schloss-salem.de



Planstatt Sennler

WERDEN SIE PATE!

Verewigen Sie Ihren Namen, den Namen Ihrer Angehörigen oder Ihrer Firma auf dem Mobile oder auf der Gründertafel oder werden Sie Pate einer Sitzbank oder eines Baumes. Jeder Beitrag zählt!

Für Top Donor und (Firmen)-Sponsoring ganzer Teile des Bewegungsgartens stehen spezielle Sponsoring-Pakete zur Verfügung.

Das ausführliche Konzept zum Bewegungsgarten und die verschiedenen Spendenmöglichkeiten finden Sie im Internet unter www.schule-schloss-salem.de/100-jahre-salem.

Neu: Jetzt auch Online-Spenden möglich

Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

„Alle Jahre wieder“

Weihnachtswunschaktion der Friends of Salem lässt Wünsche wahr werden – großer Dank an alle Spender für über 11.000 Euro!

Wir lieben Salem

Friends of Salem Association

Vereinigung der Förderer der Schule Schloss Salem e.V.



Damals wie auch heute verfolgt der Förderverein „Friends of Salem“ den von Kurt Hahn formulierten pädagogischen Auftrag Salems.

Unterstützt werden Projekte aus dem Bereich der Salemer Dienste, der Musen, des Unterrichts, der Naturwissenschaften und der Sportaktivitäten.



Plus est en vous.

www.friendsofsalem.de

Kurz vor Weihnachten gaben Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Mentorinnen und Mentoren ihre Weihnachtswünsche an die Friends of Salem Association – Vereinigung der Förderer der Schule Schloss Salem ab. Dank der erfreulich hohen Spendenbereitschaft der Mitglieder der Friends of Salem und der Eltern in Form von Geld- und Sachspenden konnten alle 28 Weihnachtswünsche erfüllt werden, unter anderem:

- Back- und Kochzubehör für Mentorate
- Freischneider für Spetzgarter Hafen
- Brett- und Gesellschaftsspiele für Mentorate
- Beschreibbare Globen für Fachschaft Geografie
- Bandgenerator für Naturwissenschaften
- Theater-Makeup für Theaterproduktionen
- Mobiler Werkzeugwagen für Feinmechanik-Innung
- Steckleiter und Blitzleuchten für Feuerwehren Salem und Spetzgart
- Amphiro-Verbrauchsanzeigen für Duschen im Härden, Nachhaltigkeitsdienst
- Sessel für Lesecke, Bibliothek Härden
- Workshops Zeichnen der Fachschaft Kunst
- Zuschuss für Durchführung TEDx-Event

Die Fachschaften, Salemer Dienste, AGs und Mentorate freuen sich sehr über die Umsetzung der neuen Projekte und Anschaffungen – viel Spaß damit!

Die Weihnachtswunsch-Aktion ging dieses Mal in die 14. Runde und wird immer wieder mit Begeisterung vom Kollegium, den Schülerinnen und Schülern und Spendern angenommen. Wir, Frau Meyer-Wiefhausen und Frau Leberherz aus der Abteilung Kommunikation | Fundraising | Stipendien, möchten unsere Wertschätzung für diese Treue ausdrücken und danken herzlich für Ihr Engagement.

Britta Leberherz und Gesa Meyer-Wiefhausen

Save the Date: Night of Friends am Freitag, 29. Mai 2020, im Salemer Prälaturkeller!



FORSCHUNGS- UND MEDIENSCHIFF ALDEBARAN:

LERNEN AUF DEM WASSER

Nachhaltiges Handeln durch Begreifen und Verstehen

Marine Research and Broadcast



Das Forschungsschiff Aldebaran kommt bald wieder an den Bodensee.

Die Aldebaran ist ein Forschungsschiff für Meeres- und Gewässerforschung. Sie ist durch ihren Tiefgang von nur knapp einem Meter für Flach- und Küstengewässer geeignet und segelt annähernd klimaneutral. Einmal jährlich ist das Forschungsgebiet der Aldebaran für ein paar Monate der Bodensee. Das Schiff bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, auf Tagesexpeditionen Lebensräume und Organismen im Bodensee zu erforschen, wissenschaftliche Untersuchungen im Bereich Biologie und Technik praxisnah durchzuführen und über Themen wie Mikroplastik-Kontamination, Sediment-Analysen, Plankton und Algen zu lernen und selbst zu forschen. Das Projekt wird unterstützt von der Deutschen Meeresstiftung (www.meeresstiftung.de).

14 Tage lang (von Montag, 4. Mai, bis Sonntag, 17. Mai 2020) werden wechselnde Salemer Schülergruppen an besonderen Projekttagen im schwimmenden Klassenzimmer auf dem Bodensee lernen

SO KÖNNEN SIE SPENDEN

Für die Umsetzung des Projekts sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Die Kosten belaufen sich für die 14 Tage auf 42.000 Euro. Sie haben verschiedene Möglichkeiten: Spende für einen Tag auf der Aldebaran (3000 Euro). Spende einer Projektwoche (21.000 Euro). Oder Einzelspende (Betrag frei wählbar). Spendenkonto:

Schule Schloss Salem, Sparkasse Salem-Heiligenberg,
IBAN: DE39 6905 1725 0002 0019 07 | BIC: SOLADES1SAL

– ein außerunterrichtlicher Erfahrungsraum der besonderen Art! Vorbereitender Unterricht findet bereits seit Februar 2020 statt.

Neben dem Entwickeln eigener Forschungsfragen werden Unterrichtsinhalte praktisch erlebt und mit Hilfe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachbereiche real untersucht. Besonders wird für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert und dieses durch Untersuchung von ökologischen, physikalischen und chemischen Zusammenhängen von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Der Zugang zum schiffseigenen Labor und der Forschungsausrüstung (unter anderem Mikroskop-Analysen, chemische Probenanalysen, Unterwassermikrofone, Unterwasserroboter, Drohnen) verschafft den Forscherinnen und Forschern von morgen einzigartige Erfahrungen und Einblicke in wissenschaftliche Methoden.

Nina Peters

„Salem ist mein zweites Zuhause“

In einer Interviewreihe stellen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. Teil 9: Sonja Sinner aus der Buchhaltung.

Guten Tag Frau Sinner, was machen Sie hier bei uns an der Schule eigentlich?

Ich mache hier die Elternkontenabrechnung, das heißt, alle Ausgaben, die die Schülerinnen und Schüler tätigen, laufen bei mir zusammen. Das setze ich dann auf die monatliche Rechnung an die Eltern, also die Nebenkosten-Schulgeldabrechnung. Außerdem erledige ich alle Abrechnungen der Krankenversicherungen der Schülerinnen und Schüler. Zusammengefasst bin ich für die Abrechnungsarbeiten für alle Schülerinnen und Schüler an allen Standorten sowie für das Kolleg zuständig.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit in Salem?

Ich finde es schön, mit so vielen unterschiedlichen Personen und Nationen zu tun zu haben. Die Familien unserer Schülerinnen und Schüler wohnen ja auf der ganzen Welt. Außerdem ist meine Arbeit abwechslungsreich – allein dadurch, dass jedes Jahr die Absolventinnen und Absolventen die Schule verlassen, dafür aber neue Familien dazukommen. Auch die Kommunikation mit Stellen wie Taxiunternehmen oder Ärzten macht mir viel Spaß.

Kommen Sie auch persönlich mit den Eltern in Kontakt?

Persönlich eher weniger, weil das meiste über E-Mail oder Telefon funktioniert. Bei Rückfragen laufen die Prozesse manchmal direkt über die betreffenden Schüler ab. Aber am Elterntag oder bei An- und Abreise kommen vereinzelt auch mal Eltern hier in meinem Büro vorbei. Dass ich persönlich nicht mehr Kontakt mit ihnen habe, finde ich tatsächlich ein bisschen schade.

Mit wem in Salem würden Sie gerne einen Tag tauschen?

(lacht) Ich würde gern mal mit der Hausdame tauschen, weil ich sehr gern Feste organisiere und dekoriere. Die vermehrte Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern würde mir Spaß machen. Es wäre überhaupt eine gute Idee, einfach mal einen Tag lang in den Alltag einer anderen Person hineinzuschauen und zu erfahren, wie deren Arbeit so abläuft.

Sie arbeiten in der Buchhaltung. Lieben Sie Zahlen?

Ja ich arbeite gerne mit Zahlen. Allerdings erledige ich auch viel Schriftverkehr, komme also auch mit Buchstaben gut klar. So erstelle ich Bescheinigungen, beantworte viele Rückfragen bezüglich der Abrechnung monatlicher Nebenkosten, reiche Arztrechnungen und Rezepte zur Erstattung bei der Krankenversicherung ein, erstelle Schulgeldbescheinigungen für das Finanzamt und verwalte die Schülerverträge.

Ohne welches Utensil sieht man Sie selten am Arbeitsplatz?

Ohne meinen PC geht natürlich gar nichts. Ansonsten kleide ich mich gerne modisch. Dazu gehört immer ein farblich passendes Accessoire. Das heißt, ohne Schmuck oder Schal gehe ich nicht aus dem Haus.



Sonja Sinner ist an der Schule für die Abrechnungen der Elternkonten zuständig.

Privat



Bitte ergänzen Sie: Salem ist für mich...

...wie mein zweites Zuhause. Ich verbringe mehr Zeit in der Schule als in meinem Haus und Garten in Salem-Neufrach. Vor zwei Jahren ist mein Mann gestorben und der Arbeitsalltag im Büro und die Kolleginnen hier in der Schule Schloss Salem waren und sind für mich wie ein Gerüst, an dem ich mich festhalten konnte und weiterhin festhalten kann.

Fragen: Isabella Calcagni, 8D1

ZUR PERSON

Sonja Sinner, 50 Jahre alt, wurde in Markdorf im Bodenseekreis geboren. Nach der Schulzeit absolvierte sie eine Ausbildung zur Steuerfachgehilfin und arbeitete fünf Jahre lang in einem Steuerbüro in Salem-Beuren. Seit 1992 ist Sonja Sinner für die Schule Schloss Salem tätig, von Beginn an in der Debitorenbuchhaltung/Elternkontenabrechnung. In ihrer Freizeit segelt Sonja Sinner gern, sie spielt Klavier und Gitarre und liebt Sport wie Nordic Walking und Aerobic. Im Sommer schwimmt sie gern im Bodensee und ist mit dem Stand-Up-Paddle-Board auf dem Wasser unterwegs.

Eine strenge Mentorin mit großem Herz

Die stellvertretende Internatsleiterin, Mentorin und Lehrerin Lea Höhn ist eine leidenschaftliche Pädagogin mit viel Elan und Tatkraft.



Lea Höhn mit ihrem Mann Pascal und Hund Sembo, einem Australian-Shepherd-Appenzeller-Sennenhund-Mischling.

Lea Jennifer Höhn arbeitet seit bald zwei Jahren in Salem. Zuvor war sie zwölf Jahre lang an einem öffentlichen Gymnasium in Zürich tätig. Sie ist Schweizerin und verbrachte ihre behütete Kindheit mit ihrer älteren Schwester, ihren Eltern, vier Hamstern und dem Hund Carmen nahe Zürich auf dem Land. In ihrer Familie nahmen Musik, Kunst und Kultur einen hohen Stellenwert ein.

An der Schule Schloss Salem arbeitet Lea Höhn als stellvertretende Internatsleiterin, sie ist Mentorin, Lehrerin für Deutsch, Ethik und TOK (Theory of Knowledge) sowie Co-Leiterin der Summer School. Außerdem leitet sie die Helferkonferenz sowie die Ballett- und die Schulversammlungs-AG. Sie wohnt zusammen mit ihrem Australian-Shepherd-Appenzeller-Sennenhund-Mischling Sembo über dem Postbüro und wird ab und zu von ihrem Mann Dr. Pascal Pfister besucht, der als Softwareentwickler in einer Schweizer Firma arbeitet. Die beiden haben sich an ihrer alten Schule kennengelernt, als er noch als Mathematiklehrer tätig war. Mit ihm teilt sie auch ihre Leidenschaft für Fantasy und Science Fiction: Den Heiratsantrag machte ihr Mann mit Galadriels Nenyra (Ring aus „Herr der Ringe“), als Ehering lieben sich die beiden The One Ring schmieden und als Flitterwochen planten sie einen Trip zur Comic Con in San Diego, der weltgrößten Comicmesse.

Als Mentorin ist Frau Höhn im Annex tätig, wobei sie tagsüber dienstags auch für den Mädchenbau West verantwortlich ist. Dienstags hat sie ihren freien Abend und donnerstags ihren freien Tag, wobei sie selbst dann arbeitet. Sie hält sich häufig im Mentorat auf und stellt sicher, dass wir uns wohl fühlen. Frau Höhn ist eher streng, hat aber immer ein offenes Ohr. Mit ihrem Hund, der

von den Schülerinnen und Schülern als Spürhund bezeichnet wird, geht sie manchmal auf „Verknacktour“. Sie bleibt bei Regeln, hört aber jedem aufmerksam zu, um einen differenzierten Blick auf diese Situation zu bekommen. Frau Höhn ist sehr hilfsbereit und stellt sich jeder Herausforderung. Sie versucht, die Quelle der Probleme zu finden, um sie in Zukunft zu verhindern.

Nathalie B., 8E1

**„FRAU HÖHN HAT
IMMER EIN OFFENES OHR
UND EIN NETTES WORT
FÜR ALLE.“**

ZUR PERSON

Lea Jennifer Höhn ist 36 Jahre alt und wurde in Zürich (Schweiz) geboren. Nach ihrer Schulzeit studierte sie Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte und bestand den Master of Arts mit der Auszeichnung „summa cum laude“. Außerdem legte sie den Master of Higher Education ab. Anschließend lehrte sie an zwei öffentlichen Gymnasien in der Schweiz. An der Schule Schloss Salem ist Lea Höhn seit 1,5 Jahren tätig. Sie ist verheiratet. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich mit Hund Sembo und zählt auch Ballett, Bogenschießen, Basketball, Surfen, Violine und Gesang zu ihren Hobbys.

A Figure of Authority

Obituary: David Sutcliffe, former Salem mentor, died in November 2019.



David Sutcliffe with his wife Elisabeth...



...and as a member of the Royal National Lifeboat Institution.

David Sutcliffe, who died on November 11, 2019, of prostate cancer at age 84, embodied what we today call "Salem's Spirit". As such he not only taught and worked in Salem as a mentor, he also met his future wife at Schule Schloss Salem and later became involved in the foundation of various United World Colleges. Below we reprint excerpts of the obituary which appeared in *The Times* (21st December 2019):

In the middle of Mostar, on the boundary between the Serb and Bosniak districts, was the ruin of a school. Before the Bosnian war, the Mostar Gymnasium had been one of the finest schools in the country. Now the war was over, its reconstruction, like that of the city's old bridge, had become a symbol of the tentative reconciliation between the country's feuding tribes. David Sutcliffe saw an opportunity in this ruin. He had been the headmaster of two United World Colleges (UWC), institutions that instilled a liberal, internationalist and peaceful ethos in their students, and encouraged them to engage in community service. Now he and his colleagues were looking for the site of a third. UWC Mostar opened in the restored gymnasium in 2006. It was at that time the only school in the country where Bosniaks, Serbs and Croats shared a classroom. Sutcliffe would often select students on the basis not purely of their ability, but also of their lucklessness in life. [...]

Managing the logistics of the school in this tense and disordered environment required a dedicated network of supporters. Sutcliffe steadily built up this network to include Kofi Annan, the one-time secretary general of the United Nations. [...] David Sutcliffe was born in 1934 in London, to Dr Richard and Eileen Sutcliffe. The family had ties to Guernsey, the German occupation of which gave him an early impression of the disruption that war brings. Aged 12, he would cycle around the island with an air rifle strapped to his back; that is, if he was not canoeing on the open sea or climbing the cliffs to reach birds' nests. Sutcliffe was educated at Sedbergh, a boarding school in Cumbria, and then St John's College, Cam-

bridge, where he read French and German. After graduating, he taught for four years at Salem, a school in Germany set up by the educator Kurt Hahn. Hahn's vision of a holistic curriculum would shape Sutcliffe's teaching career. At Salem he met his wife, Elisabeth, a fellow teacher there. They married in 1961 and had three children: Michael, who became an executive in the oil and gas industry; Veronica, a GP; and Edward, who worked in the Metropolitan Police and died of a brain tumour in 1993.

Sutcliffe then spent a year at Gordonstoun, the school in Scotland also set up by Hahn and best known for educating Prince Philip and Prince Charles, before assisting Hahn in the founding of Atlantic College in the Vale of Glamorgan, the first of the UWCs. He taught German there and led its first canoe lifeguard unit. [...] Becoming headmaster of the school in 1969, Sutcliffe set up a summer school for inner-city students and an arts centre for the local community, and vigorously supported the introduction of the International Baccalaureate (IB). [...]

Sutcliffe could be a severe figure of authority when he needed to be. If he was displeased with a member of staff, he would leave a note in their pigeonhole; the deeper his ire, the smaller the piece of paper. Yet he was also magnanimous. Students he had hardly spoken to were often surprised by how much he knew about them. He abided by Hahn's maxim that, between teachers and students, "respect is not enough, affection is not necessary, what is wanted is trust." In 1982 he left his post at Atlantic College to set up UWC Adriatic, a school in Duino, northern Italy. Like the school he would later set up in Mostar, UWC Adriatic was, in its early days, a rickety enterprise — for the first year the students lived and took their lessons in a nearby hotel because the school building wasn't ready. At a UWC conference in Prague in 2000 Sutcliffe said that "it must become our joint task to take international education not to where it can be afforded, but to where it is urgently needed". [...]

Zum Tod einer liebevollen und zugewandten Betreuerin der Jüngsten

Am 3. Dezember 2019 verstarb Lisa Kretschmer im Alter von 87 Jahren in Bad Segeberg.

Lisa Kretschmer kam ganz unkonventionell an die Schule Schloss Salem: Friedhelm Schramm, langjähriger Leiter der Unterstufe Burg Hohenfels, lernte sie als externe Krankengymnastin für die Hohenfelder Schülerinnen und Schüler kennen und war angetan von ihrer Arbeit und der Art, mit den Kindern umzugehen. Es gelang ihm, sie als interne Mitarbeiterin zu gewinnen und so zog sie Anfang 1971 mit ihren drei Kindern von Überlingen auf den Hohenfels. Dort wurde sie Mentorin im Mädchenbau. Außerdem war sie zuständig für das Krankenquartier (Kraqu), das in dieser Zeit im oberen Mädchenbau angesiedelt war und für kranke oder vermeintlich kranke Jungen einen interessanten Ort darstellte. Ende der 1970er-Jahre wurden die Tutorate eingeführt. Auch Frau Kretschmer stellte sich als Tutorin zur Verfügung und betreute eine bunt gemischte Gruppe von Mädchen und Jungen, die eine besondere Beziehung zu ihr aufbauten und teilweise über lange Jahre hinweg pflegten, selbst als sie schon längst nicht mehr an der Schule arbeitete.

Während ihrer gesamten Dienstzeit auf dem Hohenfels betrieb Lisa Kretschmer, wenn es ihre Zeit erlaubte, privat ihre eigene Praxis für Krankengymnastik, in der sie nach Absprache mit den zuständigen Ärzten nicht nur Salemerinnen und Salemer behandelte, sondern auch Patienten aus den umliegenden Gemeinden. Und wer Frau Kretschmer als fürsorgliche, aber durchaus strenge Betreuerin auf dem Hohenfels erlebte, war erstaunt über ihre lockere Art, mit der sie in der Skiwoche die Freizeit mitgestaltete. Regelmäßig übernahm sie die Anfänger auf dem Hirschberg und führte sie in die Geheim-



Privat

Lisa Kretschmer im Jahr 2012 in ihrer Wohnung in Überlingen. Seit 2016 lebte sie bei ihrer Tochter in Bad Segeberg.

nisse des Stembogens ein. Auch musikalisch war Frau Kretschmer eine Stütze des Hohenfels: Regelmäßig übte sie mit den Kapellenfetzern und spielte bei den Andachten die Orgel in der Kapelle. Der ehemalige Schulleiter Dr. Bernhard Bueb sagt über ihr unermüdlisches Engagement: „Sie wirkte in vielen Bereichen mit, vertrat Mentoren am Wochenende, gestaltete den Garten und war immer zur Stelle, wenn jemand ausfiel, sei es im Unterricht oder Internat.“

Nach ihrer Pensionierung 1997 zog sie wieder nach Überlingen und verbrachte dort einen aktiven Ruhestand mit Engagement in Kirchengemeinde, Kirchenchor und Schwarzwaldverein. Mit der Erinnerung an Frau Kretschmer lebt auch unsere Erinnerung an die Burg Hohenfels weiter, die ihr über die Jahre zur Heimat geworden war und die wir uns ohne sie gar nicht vorstellen können!

Susanne Halbauer

Starke Argumente in schwierigen Diskussionsrunden

Der Salemer Debattierclub nahm erfolgreich am Regionalwettbewerb von „Jugend debattiert“ teil.

Am 31. Februar 2020 machte sich der Debattierclub der Schule Schloss Salem auf den Weg zum Regionalwettbewerb von „Jugend debattiert“ in Sigmaringen. Trotz der Anspannung unserer Schulsieger Hannes und Franziska, die dort antraten, herrschte eine positive Stimmung. Mit an Bord war Andrea Walesch, die Leiterin der Debattiervereinigung, sowie wir anderen Teilnehmer des Clubs. So hatten die Schulsieger einen begeisterten Fanclub dabei. In der Vorrunde ging es um gesellschaftliches Engagement und wie es von Seiten der Schule belohnt werden soll. In dieser Debatte schlugen sich Franziska und Hannes beide souverän. Anschließend diskutierten sie zum Thema „Soll Randalierern bei Sportveranstaltungen der Führerschein entzogen werden?“ Franziska belegte, ausgehend von den beiden Debatten, den ersten Platz, Hannes den dritten. So zogen beide ins Finale ein. Dort ging es um folgende Frage: „Sollen Windräder näher an Wohnsiedlungen errichtet werden dürfen?“ Hannes und Franziska positionierten sich im Kontrabereich. Sie überzeugten in der Debatte und brachten ihre Gegner oft in Verlegenheit. Letztendlich kam nur Franziska weiter, dafür



Hannes, Ben, Hannah und Franziska (von links) nach dem Schulfinale.

mit dem ersten Platz. Hannes wurde knapp vom zweiten Platz verdrängt. Wir feierten nach dem Wettbewerb Franziskas wohlverdienten Sieg im Café und schafften es, Hannes mit einem Stück Hohenzollerntorte aufzuheitern. Am Ende waren wir alle stolz auf unsere zwei Debattanten und freuen uns nun auf einen weiteren lehrreichen Tag, dieses Mal in Stuttgart beim Landeswettbewerb.

Ben Jagasia, 8D1



📷 David Braun

Erstes TEDx-Event in der Schule Schloss Salem

TERMINE (UNTER VORBEHALT)

AUSWAHL

| | | | |
|-------------------------|--|-------------------------------|------------------------------------|
| 22. April – 5. Mai 2020 | Abiturprüfungen | 30. Mai – 14. Juni 2020 | Pfingstferien (Ab- und Anreise) |
| 23. – 25. April 2020 | Schnuppertage | 14. Juni 2020 | Hohentwiel-Erlebnisfahrt |
| 23. April 2020 | Infoveranstaltung Aufbaugymnasium 10PLUS | 14. – 26. Juni 2020 | Outward Bound Jahrgang 9 |
| 25. April 2020 | Salem erleben – Tag der offenen Tür | 15. – 21. Juni 2020 | Ökofahrten Jahrgang 10 |
| 29. April 2020 | Salemer Salon | 18. – 23. Juni 2020 | Kieler Woche |
| 1. – 22. Mai 2020 | IB Exams | 25. – 27. Juni 2020 | Schnuppertage |
| 7. – 9. Mai 2020 | Schnuppertage | 2. – 3. Juli 2020 | Mündliches Abitur |
| 15. Mai 2020 | IB Dinner | 4. Juli 2020 | Examensfeier |
| 16. Mai 2020 | Career Development Information Day | 18. Juli 2020 | Abendsportfest |
| 27. Mai 2020 | Interner Tag der Artenvielfalt | 21. – 24. Juli 2020 | Nijmegen-Marsch |
| 29. Mai 2020 | Friends of Salem: „Night of Friends“ und Eröffnungsfeier Schrote | 22. Juli – 12. September 2020 | Sommerferien (Ab- und Anreise) |
| | | 25. Juli – 9. August 2020 | Salem International Summer Schools |



IMPRESSUM

Herausgeber:
Schule Schloss Salem, 88682 Salem
www.schule-schloss-salem.de

Verantwortlich:
Bernd Westermeyer

Auflage:
5.500, drei Ausgaben jährlich

Redaktion:
Kirsten Astor (Leitung, Layout)
Gesa Meyer-Wiefhausen
Silke Stahl

Wenn Sie das Salem Magazin nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an: news@schule-schloss-salem.de



Salem

Schule Schloss Salem gGmbH
Schlossbezirk 1, 88682 Salem
+49 7553 919-0
info@schule-schloss-salem.de
www.schule-schloss-salem.de